

welthaus bielefeld info



# Eine Welt im Gleichgewicht

dezember  
2008

# inhalt

## Schwerpunkt »Eine Welt im Gleichgewicht«

- ▶ **„Ungerechtigkeit macht mich wütend“**  
Interview mit Jutta Küster, Schirmherrin Seite 4
- ▶ **Transparenz ist wichtig**  
Welthaus informiert über den Verbleib von Spenden Seite 6
- ▶ **Geiz war nicht immer geil**  
Eine Geschichte des Spendenwesens Seite 7
- ▶ **Künstler für das Welthaus**  
Drei Künstler stellen Werke für die Kampagne Seite 10
- ▶ **Für ein zukunftsfähiges Leben**  
Handliche Bildungstaschen für den Unterricht Seite 11
- ▶ **Expedition aus Ubbedissen**  
SchülerInnen werden zu Weltschokoforschern Seite 12
- ▶ **„Lieber nicht so dick auftragen“**  
Globales Lernen mit einem Weltfrühstück Seite 13
- ▶ **Deutsche Kolonialisten – Abteilung Bielefeld**  
Welthaus und Tunnel-Theater erinnern Seite 14
- ▶ **Aids-Aufklärung in Maputos Vorstädten**  
Unterstützung für junge Menschen in Mosambik Seite 19

- ▶ **Eine Kirche mit 2.000 Flüchtlingen**  
Viele Ausländer in Südafrika leben in Angst Seite 20
- ▶ **Weltwärts nach Peru**  
24 Weltwärts-Freiwillige sind in Peru angekommen Seite 22
- ▶ **Schulbildung für Alle rund um Estelí**  
Bildungsprogramm für arme Familien in Nicaragua Seite 25
- ▶ **Millenniumskampagne läuft weiter**  
Das Ziel: bis 2015 Zahl der armen Menschen halbieren Seite 26
- ▶ **Kinderarbeit bis Kulturaustausch**  
Seit 25 Jahren ist die Brasiliengruppe aktiv Seite 27
- ▶ **Jahresbericht 2007**  
Das Welthaus entwickelt sich. Rückblick auf 2007 Seite 30



Das Titelbild zeigt ein Mädchen aus Peru. Es ist ein Motiv der Spendenkampagne »Eine Welt im Gleichgewicht« des Welthaus Bielefeld. Verteilt im Welthaus-Info finden Sie auch immer wieder Botschafter der Spendenkampagne. In der Mitte des Heftes finden Sie ein Poster zum herausnehmen.

## Aktiv fürs Welthaus

Die Interessensgemeinschaft Bielefelder Zweiradhändler montierte Rücklichter und spendete den Erlös. Für das Projekt ADECAP bedankt sich das Welthaus für eine Kondolenzspende



Barbara America-Sieckmann von Raddesign und Holger Jantzen vom Welthaus Bielefeld präsentieren die Aktion.

250 Euro kamen bei Aktionen der Interessensgemeinschaft der Bielefelder Zweiradhändler zusammen – darunter ein Stand beim Autofreien Sonntag auf der August-Bebel-Str. Besucher konnten sich gegen 5 Euro ein Rücklicht montieren lassen. Der Erlös der Aktion ist bestimmt für Fahrräder beim Aids-Präventionsprojekt REVIDA in Mosambik. Sie sollen für

den Besuch weiter entfernt liegender Schulen eingesetzt werden, um dort die dringend notwendige Präventionsarbeit zu leisten.

Und eine weitere Spende mit einem traurigen Anlass. Carla Gärtner starb bei einem Unfall in den Bergen von Venezuela. Die Kondolenzspende in Höhe von 1890 Euro ist zu gleichen Teilen für das Projekt ADECAP gegen ländliche Armut in Peru und für das Straßenkinderprojekt CAMM in Brasilien bestimmt. Wir danken allen SpenderInnen und den Angehörigen. Ihnen gilt unser herzliches Beileid.

# vorwort

## Klimawandel wartet nicht bis zum Ende der Krise



Liebe Freundinnen und Freunde des Welthauses,

zur Abmilderung der Folgen der Finanzmarktkrise werden von der Bundesregierung 500 Milliarden Euro bereitgestellt. Die US-Regierung legt dazu 700 Milliarden US-Dollar auf den Tisch. Das entspricht einem Viertel der Kosten des Irakkrieges. Der „Zeit“ entnehme

ich, dass die Umsetzung der UN-Millenniumsziele damit fünfmal zu finanzieren wäre.

Wofür das – angeblich ja nicht vorhandene – Geld ausgegeben wird, ist also nach wie vor eine Frage der politischen Prioritäten. Und diese Prioritäten verschieben sich gerade. Mit der hektischen Reaktion der Politik auf die Spekulationen, das Unvermögen und die Gier von Managern auf den Finanzmärkten, drohen dringende Investitionen und Aktivitäten in Bezug auf die großen weltpolitischen Herausforderungen „Klimawandel“ und „Entwicklung“ auf der Strecke zu bleiben. Das Argument „dafür ist jetzt kein Geld mehr vorhanden“ ist scheinbar logisch.

Aber wartet der Klimawandel auf die nächste Konjunktur, die wieder Geld in öffentliche Haushalte schwemmt? Ist die Nahrungsmittelkrise in den Ländern des Südens mit dem sinkenden Ölpreis automatisch gemeistert? Es wäre viel logischer, Bürgschaften und Unterstützungsmaßnahmen für Banken mit ökologischen Auflagen und Verpflichtun-

gen zu verbinden. Wahrscheinlich bald notwendige staatliche Konjunkturprogramme zur Stützung der sogenannten Realwirtschaft müssen an ökologische und soziale Standards gebunden sein.

Es ist an der Zeit langfristige, globale politische Strategien zu entwickeln und die Aktivitäten nicht in einem Jahr an Al Gores Klimaprognosen, im nächsten Jahr am hohen Ölpreis und ein Jahr später an den Fehlern des Finanzmarktes zu orientieren. Tragen wir mit dazu bei diese Welt ins Gleichgewicht zu bringen! Durch Diskussionen und Aufklärung am Arbeitsplatz, Aufforderungen zum Handeln an Politiker und andere Entscheidungsträger, öffentliche Demonstrationen und natürlich auch durch eine Unterstützung der Welthaus Kampagne „Eine Welt im Gleichgewicht“. Nähere Informationen dazu finden Sie in diesem Info.

Für den Vorstand,  
Christiane Wauschkuhn

# zu gast

## Renée Ernst

„Die Millenniumsziele sind die große Chance, das Thema Armutsbekämpfung weltweit als politisches Ziel ins Bewusstsein zu rufen. Denn es braucht mehr, als singuläre Projektförderung. Die Länder des Südens und die Länder des Nordens müssen gemeinsam konkrete Armutsbekämpfung betreiben, finanzielle Zusagen einhalten und die Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit nicht durch ungerechte Welthandelspolitik konterkarieren. Dazu braucht es Menschen wie im Welthaus Bielefeld, die genau hinschauen und dies immer wieder einfordern.“



Renée Ernst ist die Deutschland-Beauftragte der UN-Millenniumskampagne



„Ungerechtigkeit macht mich wütend“

**Die Bielefelder Journalistin Jutta Küster ist Schirmherrin der neuen Welthaus-Spendenkampagne. Mit ihr sprachen Christoph Beninde und Holger Jantzen**

Was überzeugt Sie an der Arbeit des Welthaus Bielefeld, dass Sie Schirmherrin der Spendenkampagne wurden?

Von meiner Grundeinstellung her sind Toleranz und Nächstenliebe etwas sehr wesentliches. Das passt auch gut zu meinem Beruf: neugierig auf Menschen zu sein, auf sie zu zugehen, ihre Lebensgeschichte zu hören, sich für sie zu interessieren und auch von ihnen lernen zu können. Ich bin mit Herz und Seele Journalistin. Zudem bin ich ehrenamtlich in einigen Vereinen und Organisationen tätig, unter anderem im Beirat in der Bielefelder Freiwilligenakademie.

Der Bitte zur Übernahme der Welthaus-Schirmherrschaft stand ich zunächst vorsichtig reserviert gegenüber. Früher habe ich gedacht, dass die Probleme der Einen Welt mir zu weit weg und unsere hausgemachten Probleme viel drängender sind. Doch mit zunehmender Beschäftigung mit dem Thema wurde mir die Bedeutung und Wichtigkeit viel klarer. Und trotz Bildungsprobleme hier ist die Kinderarmut im Süden doch drängender und existentieller.

Ist es hier ökonomische Ungleichheit und Ungerechtigkeit, so schaffen die Spannungen und ungleiche Verteilung von Reichtum und Besitz im Süden oft

**Zur Person** Die im Bielefelder Westen geborene Mutter von mehreren Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln hat ein bewegtes Berufsleben hinter sich: Sie arbeitete im Kindergarten, machte Jugendarbeit in der Justizvollzugsanstalt Herford und finanzierte sich das Psychologie-Studium in Berlin als Pommeverkäuferin und Arbeiterin am Fließband. Vor gut 30 Jahren wurde sie Journalistin. Seit 1991 ist sie bei Radio Bielefeld.

sogar Ursachen für kriegerische Konflikte, für Flucht und Vertreibung. Deshalb sind Kampagnen so überaus wichtig! Zum Beispiel mehr Bildung zu fordern, wie es die Millenniumsziele verlangen oder bessere medizinische Betreuung oder auch Hilfe zur Selbsthilfe. Um den Unterschied zwischen Nord und Süd zu verdeutlichen, fallen mir auch die übervollen Gabentische zu Weihnachten ein, während es dort vielleicht nur die Armut gibt.

Wer sich im Eine-Welt-Bereich engagiert, hat mitunter bestimmte Lebenserfahrungen gemacht. Gibt es etwas Ähnliches bei Ihnen?

Wie gesagt, früher haben mich Probleme des Südens kaum interessiert. Die waren mir zu weit weg. Doch dann habe ich bei einem langen USA-Aufenthalt einen Kurzurlaub auf den Bahamas gemacht. Das ist lange her, aber es war eine für mich sehr prägende Erfahrung. Neben einem Luxushotel wurde ich per Zufall in 100 Meter Entfernung Zeuge von den elenden Verhältnissen, in denen die Menschen dort leben mussten. So wurde aus dem Film bittere Realität.

Ich glaube, dass es sehr gut ist, wenn junge Menschen heute ihre eigenen Erfahrungen machen können und selbst lernen. Ich bin mir sicher, dass die direkte Berührung und Erfahrung mit dem Leben in den Entwicklungsländern Einstellungen verändert und mobilisierend wirken kann. So schafft man im Ergebnis Veränderungen. Und das liegt mir sehr am Herzen! Auch in meinem Beruf versuche ich über soziale Ungerechtigkeit und die damit verbundenen Probleme zu berichten.

Beruflicher Erfolg und soziales Engagement stellen für viele einen Gegensatz dar. Kennen Sie das?

Rückwirkend kann ich das wahrnehmen. Doch ich glaube, irgendwann gehört das unbedingt zusammen. Dazu gehört auch, etwas zu sehen, zu fühlen, von etwas berührt zu sein. Das Herz muss mitspielen und musste bei mir für die vielen Probleme in der südlichen Welt sicherlich sensibilisiert und geöffnet werden. Seitdem erst bin ich bereit, mich in diesem Bereich mit Engagement einzubringen. Es könnte sicherlich noch mehr sein, und ich würde gerne noch mehr Menschen von diesem Thema überzeugen.

Gibt es schon Ideen oder Vorhaben für die neue Aufgabe?

Ja, so einige. Unter anderem sind Frauen aus meinem Bekanntenkreis bereit, gute Secondhand Kleidung zu stiften, die dann in einem leerstehenden Ladenlokal in Bielefeld verkauft werden sollen. Oder wir überzeugen Bielefelder Restaurants, an einem bestimmten Tag einen Euro pro verkauftes Essen an die Arbeit des Welthaus zu spenden. Es gibt noch viele Möglichkeiten, aber das schafft man nur mit vereinten Kräften. Ein wichtiger Schritt scheint mir, dass das Welthaus mit seinem Anbau und seiner bunten Hausfassade noch mehr für die Bielefelder geöffnet werden kann. Mehr Menschen als bisher könnten so Zugang zum Welthaus und seiner Arbeit finden. Das wären einige Aspekte und Vorhaben an denen ich mitwirken und gestalten kann und will.

## Ins Gleichgewicht bringen

Die aktuelle Kampagne des Welthaus hat das Ziel, innerhalb der nächsten zwei Jahre 150.000 Euro einzusammeln

Mit Hilfe der Menschen aus Bielefeld und Umgebung will das Welthaus

▶ die Lebenssituation von 10.000 Kindern und Jugendlichen in unseren Projekten in Afrika und Lateinamerika nachhaltig zu verbessern

▶ 100.000 Kindern und Jugendlichen hier, davon 10.000 in Bielefeld und Umgebung, das Thema „Eine Welt“ nahe bringen. Das Welthaus will sie über Zusammenhänge aufklären und Wege zu mehr Gerechtigkeit aufzuzeigen.

Angelegt auf zwei Jahre, mündet die Kampagne im Jahr 2010 in das Jubiläum zum 30jährigen Bestehen des Welthauses. Bis dahin sollen 150.000 Euro gesammelt werden. In den kommenden Monaten wollen wir mit guten Projekten, überraschenden Aktionen, interessanten Veranstaltungen und vielem mehr dem Welthaus Bielefeld zu mehr Bekanntheit verhelfen.



▶ bitte ausschneiden und an das Welthaus Bielefeld schicken, danke!

## Die Welt wieder auf die Füße stellen

✕ Ja, ich mache mit. Ich möchte die Arbeit des Welthaus Bielefeld für eine gerechte und solidarische Welt unterstützen.

Ich spende monatlich     vierteljährlich     halbjährlich     jährlich  
(zutreffendes bitte ankreuzen)

100 €     50 €     20 €     10 € oder \_\_\_\_\_ €

Bitte buchen Sie den Betrag bis auf Widerruf von meinem Konto \_\_\_\_\_ bei der Bank \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ eMail: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ich habe Interesse an einer Mitgliedschaft (Mindestbeitrag 3 € monatlich).

Bitte schicken Sie mir einen Mitgliedsantrag.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich und kostenlos weitere Informationen.

# Transparenz ist wichtig

**Das Welthaus informiert regelmäßig über den Verbleib von Spendenmitteln und tritt für klare Transparenzrichtlinien für entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen ein**

Weihnachten naht und damit füllen sich die Briefkästen mit Spendenaufufen. Auch das Welthaus verteilt seinen Weihnachtsbrief und bittet um Unterstützung. Und wie bei vielen anderen Organisationen gehen im Welthaus die meisten Spenden zu Weihnachten ein. Ohne diese Spenden könnte das Welthaus sein Engagement nicht fortsetzen. Spenden sind ein Zeichen des Vertrauens, denn es ist anvertrautes Geld, verbunden mit der berechtigten Erwartung, es im Sinne des im Spendenbrief angesprochenen Zweckes zu verwenden.

Für dieses Vertrauen haben SpenderInnen ein Anrecht auf Transparenz. Gerade nach den Vorgängen um Unicef Deutschland Anfang des Jahres wird deutlich, wie wichtig es ist genau darzulegen, was mit den Spendenmitteln passiert. Der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (Venro), dem auch das Welthaus Bielefeld angehört, setzt sich in diesem Sinne für klare Transparenz-Richtlinien ein.

## Sparsame Mittelverwendung

Für das Welthaus beinhaltet das zunächst die Veröffentlichung eines Jahresberichtes, in dem aufgeführt wird, aus welchen Quellen wir finanziert werden und wohin die Mittel fließen. Der dem Bericht zugrunde liegende jährliche Rechnungsabschluss wird durch

einen Steuerprüfer geprüft. Der Bericht ist in Kurzform in diesem Info abgedruckt (siehe Seite 30), auf unserer Website ([www.welthaus.de](http://www.welthaus.de)) einsehbar und kann im Welthaus direkt angefordert werden.

Darüber hinaus besitzen wir das DZI-Spendensiegel. Es wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen gegen Antrag jährlich vergeben. Voraussetzung sind „wahre, eindeutige und sachliche Werbung, nachprüfbar und sparsame Mittelverwendung, Prüfung der Jahresrechnung und Vorlage beim DZI und die interne Überwachung des Leitungsgremiums durch ein unabhängiges Aufsichtsorgan“. Etwa 230 Organisationen besitzen bundesweit dieses Siegel. Zur Transparenz gehört hier auch die Nennung von Verwaltungsausgaben. Eine seriöse Organisation plant ihre Projekte vernünftig, wirbt bei SpenderInnen dafür, wertet die Projekte aus, verbucht Spenden ordnungsgemäß, verschickt dafür Bescheinigungen – und das kostet Geld.

## Reines Marketing lehnt das Welthaus ab

Auch besitzt das Welthaus eine Steuerbefreiung durch das Finanzamt, eine Gemeinnützigkeitsbescheinigung. Diese Steuerbefreiung für gemeinnützige Zwecke wird jedes Jahr beim zuständigen Finanzamt neu beantragt und beinhaltet die Anerkennung, dass das Welthaus im Rahmen seiner satzungsgemäßen Ziele arbeitet.

Reine Marketinginstrumente lehnt das Welthaus ab. Dazu zählt das Welthaus bestimmte Formen der Werbung, etwa für Kinderpatenschaften. Dies ist in unseren Augen deshalb ein reines Marketinginstrument, da die Förderung eines einzelnen Kindes entwicklungspolitisch fatal wäre und somit diese Werbung verschleiert, wofür die Spenden dann wirklich bestimmt sind.

Das Welthaus tritt gemeinsam mit Venro dafür ein, dass klare Transpa-

renzrichtlinien für entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen geschaffen werden, damit das bestehende Vertrauen von SpenderInnen und Öffentlichkeit in die Arbeit des Welthaus Bielefeld gestärkt wird und neues gewonnen werden kann.

Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



**Walter Riester, Bundesminister a.D., Mitglied des Deutschen Bundestages:** "Die gerechte und soziale Gestaltung der Globalisierung ist eine der wichtigsten Aufgaben, vor der die Weltgemeinschaft heute steht. Das Welthaus Bielefeld mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet einen wertvollen Beitrag hierzu, indem es zum einen andere Menschen für ein global verantwortliches Handeln sensibilisiert und zum anderen entwicklungspolitische Projekte in Afrika und Lateinamerika durchführt, die die Lebenssituation besonders benachteiligter Menschen nachhaltig verbessern."



# Geiz war nicht immer geil

Das Spenden hat eine lange Tradition: vom „Fundraising“ der alten Griechen und Römer bis in die Neuzeit berichtet **Andrea Konschake**

„Geben ist seliger denn nehmen“ - dieses Zitat aus dem Neuen Testament prägte über viele Jahrhunderte hinweg das, was wir heute „Fundraising“ nennen. Und auch wenn dieser Ausspruch Jesu bei den alten Griechen und Römern natürlich noch nicht bekannt war, so ist bereits in diesen Kulturen der Ursprung des Spendens im Religiösen zu suchen: Man gab den Göttern und später auch für Aufgaben des Gemeinwesens, weil man sich von ihnen und den Mitmenschen vor allem persönliches Wohlergehen erhoffte. Der wohlhabende Menschenfreund (Philanthrop) verteilte großzügig Almosen, um durch Güte und Milde die eigene Vollkommenheit zu erhöhen.

## Christliche Barmherzigkeit und frühes Fundraising

Mit der Verbreitung des Christentums bekam das Spenden unter dem Gesichtspunkt der Barmherzigkeit einen neuen Stellenwert – und dies begleitet das Christentum von Anfang an. Schon in frühchristlicher Zeit gab es eine Praxis des Helfens untereinander – und nicht nur für die nächsten Brüder und Schwestern sondern auch Glaubensbrüder in der Fremde. So hat Paulus Spenden für die Urgemeinde in Jerusalem gesammelt, für den Transfer dorthin und das Verteilen von Almosen an die Armen gesorgt. Die Motivation, „Gutes zu tun“, lag nun stärker im „Jenseits“, in der Erlangung des Seelenheils“. Im Frühmittelalter hinterließen Wohlhabende einen Teil ihres Besitzes als Vermächtnis zur Gründung von Anstalten für Notleidende und Kranke oder zur Errichtung von Klöstern. Im Gegenzug verpflichteten sich diese dazu, Messen für Spender zu lesen und für sein Seelenheil zu beten.

Ein schönes Beispiel, wie Fundraising kurz nach der ersten Jahrtausendwende funktionierte, ist die von Papst Innozenz III. im Dezember 1199 angeord-

nete Sammlung zur Finanzierung des vierten Kreuzzuges. Dazu wurden in den Kirchen spezielle Opferstöcke aufgestellt - und um die Gläubigen zum fleißigen Spenden zu animieren, war damit gleichzeitig ein Ablass verbunden. Die von allen großen Kirchenvätern abgesegnete Praxis des Sündenfreikaufs durch milde Gaben und Stiftungen hielt sich das gesamte Mittelalter hindurch bis weit in die Neuzeit. So half der Ablasshandel ein funktionierendes Wohlfahrts- und Erziehungssystem aufzubauen und zu tragen. Denn der Glaube an die Erlösung durch gute Taten war stark.

Der kontinuierlich und kommerziell durchgeführte Ablasshandel führte in Folge zu maßlosen Auswüchsen, an

dem sich vor allem die Kirchenoberen bereicherten. Als Reaktion formierte sich im 16. Jahrhundert die Reformationsbewegung. Martin Luther prangerte in seinen 95 Thesen 1517 unter anderem diesen Ablasshandel heftig an. Er bestimmte in seinen Schriften den Wert der menschlichen Arbeit neu und sah die Aufgabe der Armenfürsorge eher in der Verantwortlichkeit der Gemeinde.

## Der „gemeine Kasten“ und die kontrollierte Almosenvergabe

Kerngedanke einer Erneuerung des Fürsorgewesens in der Frühen Neuzeit war die Einrichtung einer zentralen Fürsorgekasse – meist als „gemeiner Kasten“ bezeichnet – die eine kontrollierte



Wer in den Kasten unterhalb der Figur Geld einwarf, dem nickte der fromme Schwarze zu. Solche rassistischen Figuren standen bis in 20. Jahrhundert hinein in Kirchen und sorgten bei verschiedenen Missionswerken für gute Spendeneinnahmen. Dieses Exemplar ist längst außer Dienst, es gehört zur Historischen Sammlung Bethel.



# Ein großes Dankeschön!

In mittlerweile fast 60 Bielefelder Geschäften stehen Spendendosen der Kampagne

Ein großes Dankeschön für die Bereitschaft zur Unterstützung: Buchhandlung Eulenspiegel / Zahnärztin Frau Dr. Balzer/ Spielzeugladen Ringelreif/ Blumenladen Petite Fleur/ Reisebüro Kleine Fluchten/ Kantine des Finanzamt Bielefeld/ Friseur Schnittstelle/ Ada Grill-Restaurant/ Ulbrich Natur/ Teegarten meets Spinnrad/ Kreuz-Apotheke/ Blumengeschäft Bethel/ Friseur Salon Karolin/ Lachs Räucherei Schmitz/ Biomarkt granellino/ Schuhgeschäft Töllen/ Sanitäts- haus Papenbrock/ Brillen-Paradies/ Buchhandlung Klack/ Fleischerei Damisch/ Reformhaus Günter Brendel/ Bikeshop Sattelfest/ Stern Apotheke/ Lotto-Toto H. Gieselmann/ Reisebüro Schildesche/ Buchhandlung Welscher/ Eiscafe Roberta/ Blumen-Brinkkötter/ Bäckerei Pastanesi Güzel/ Büchergilde Gutenberg/ Copylight - Büro und Kopie/ Dr. med. Andreas Henze/ Physiotherapie Praxis Rainer Wicht/ Lotto-Tabak Zeitschriften Uwe Heywinkel/ ökologische baustoffe/ Dr. med. H.W. Kottkamp/ Reisebüro Reise-land/ Der Refill-Shop/ Fachbuchhandlung Struppe & Winckler/ MZ Textilpflege/ Bäckerei Pem's/ Bürger- wache Siegfriedplatz/ Bäckerei Opitz Filiale Pau- lusstr./ Bio Bäckerei Farina in der Universität/ Univer- sitätsbuchhandlung Stute/ Snack Point Univarza

Wer noch weitere Geschäfte kennt, die eine Spenden- dose für die Aktion des Welthaus aufstellen würden, kann dies gerne ans Welthaus zurückmelden, An- sprechpartner: Holger Jantzen, fon 0521. 98648 42, eMail holger.jantzen@welthaus.de



Sebastian Stief verkauft nicht nur Brot: Im „Farina Pustekuchen“ in der Uni steht auch eine Spendendose der Welthaus-Kampagne.

## Ein großes Dankeschön auch an die Spenderinnen und Spender!

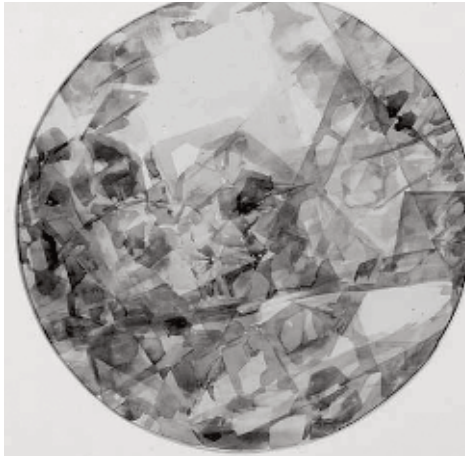
Gleich drei **Geburtstagssammlungen** für „Eine Welt im Gleichgewicht“ fanden bisher statt. Insgesamt 1694 Euro kamen bei drei Geburtstagsspenden zugunsten der Kampagne zusammen. Wir danken den Geburtstagskindern Karin Lenk, Christiane Hermsen-Schäffer und Wolfgang Spross sowie allen Gästen!

**Spende für Banner und Großplakate**  
Krister Kraak von realcolor spendete den Druck von zehn Großplakaten und eines Banners für „Eine Welt im Gleichgewicht“. Ein großes Danke- schön auch dafür!

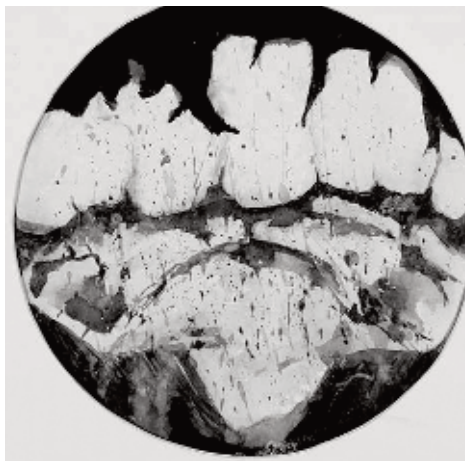
Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



Veit Schäfermeyer, Musicaldarsteller; spielte Dr. Jekyll und Mr. Hyde im gleichnamigen Stück am Theater Bielefeld: "Etwas läuft in dieser Welt verkehrt, wenn Kinder und Jugendliche keine Chance haben, aus ihrer Armut heraus zu kommen und ohne Perspektive für ein besseres Leben bleiben. Umso notwendiger und unterstützenswerter ist die Arbeit des Welthaus Bielefeld: für eine Welt, die Möglichkeiten eröffnet ein Leben ohne Armut zu führen."



Von Haebler, „Kalksteindruse“, Aquarell



„Nachgewitter“ (oben) und „Gletscherblick“ (unten links)

## Künstler für das Welthaus

Luitbert von Haebler, Hans-Jürgen Geyer und Veit Mette stellen dem Welthaus Arbeiten zur Verfügung. Florian Sander berichtet

Gleich zwei Aktionen von Bielefelder Künstlern sollen jetzt dem Welthaus Bielefeld zugute kommen. So haben der Kunstpädagoge Luitbert von Haebler, der Grafiker Hans-Jürgen Geyer und der Fotograf Veit Mette dem Welthaus Arbeiten zur Verfügung gestellt, damit sie als Motive „Weihnachtskarten“ verschönern können.

Diese Karten sollen Spendern sowie Unternehmen und Verbänden und natürlich so viel wie möglich Bürgern angeboten werden. Der Erlös geht in die Aktion „Eine Welt im Gleichgewicht“.

### Aktion Eselsbrücke

Um eine noch größere Portion Kunst geht es bei der parallel laufenden „Aktion Eselsbrücke“. So hat Luitbert von Haebler sich entschlossen, sein gesamtes Werk von weit über 500 Bildern dem Welthaus zu stiften. Der Verkauf soll ebenso dabei helfen, die Arbeit für „Eine Welt im Gleichgewicht“ weiter zu führen. Die Bilder des Künstlers werden so zu einer „Eselsbrücke“, die daran erinnert, die übrige Welt nicht aus dem Blick zu verlieren. Das Welthaus prä-

sentiert in einem achtwöchigen Rhythmus jeweils sechs neue Bilder im Internet-Shop der Website.

### Luitbert von Haebler schon lange engagiert für Esteli

Luitbert von Haebler engagiert sich seit langem für Bielefelds nicaraguanische Partnerstadt Esteli und kam mit dem Welthaus schon vorher durch die Schulpartnerschaft Zimbabwe in Kontakt. Der 1935 in Sachsen geborene Künstler studierte Kunstgeschichte, Archäologie, Malerei und Kunsterziehung in Freiburg und Düsseldorf. Von 1964 bis 2000 arbeitete er als Kunsterzieher in Freiburg und später an der Bielefelder Laborschule und als Pädagogischer Leiter an den Gesamtschulen Schildesche und Stieghorst.

Während dieser Zeit waren seine Werke in zahlreichen Ausstellungen zu sehen, unter anderem im Goethe-Institut Madrid und in der Galerie Kröner in Freiburg. Für September 2009 ist eine weitere Ausstellung in der WDR-Galerie in Bielefeld geplant.

**Info** Fotos der Weihnachtskarten können die auf der Rückseite dieses Welthaus Info bewundern. Sie sind auch unter [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de) im Internet zu sehen. Bestellt werden können sie über die Homepage, unter eMail [info@welthaus.de](mailto:info@welthaus.de), fon 0521. 98648 0, im Welthaus-Laden „Karibuni“ und in der Buchhandlung Eulenspiegel.

Die Bilder von Luitbert von Haebler können dort ebenfalls bestellt werden. Eine CD mit sämtlichen Werken kann gegen eine Gebühr von fünf Euro plus drei Euro Versandkosten erworben werden.

## Faire Geschenke

### „EcoShopper“ kooperiert mit dem Welthaus

Faire Geschenke suchen und gleichzeitig dem Einkaufsstress entgehen, geht das? Es geht! Denn es gibt die Internet-Suchmaschine „EcoShopper“, seit Mai 2008 Kooperationspartner vom Welthaus.

Unter der Überschrift „Öko-Bio-Fair“ bietet EcoShopper über 75.000 Produkte zum Stöbern und vergleichen an. Bestellt werden die Produkte dann direkt bei den Anbietern, auf die EcoShopper verlinkt.

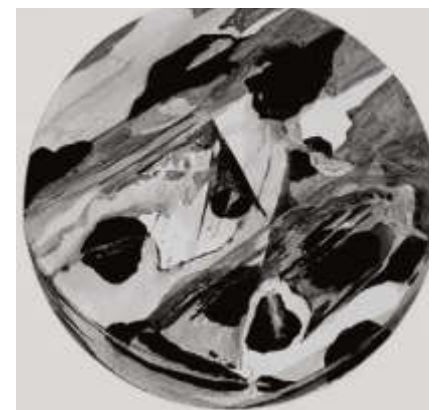
EcoShopper ist größter bundesdeutscher Anbieter in diesem Segment. 220 Internet-Shops sind dort vertreten. Es gibt fast alles, von Babykleidung über Fairtrade-Kaffee, Naturkosmetik bis hin zu biologisch angebauten Weinen.

Und was bedeutet die Kooperation? Auf der einen Seite hilft das Welthaus mit, EcoShopper und damit die Idee von

Öko-Bio-Fair zu verbreiten und nachhaltigen Konsum zu fördern. Auf der anderen Seite spendet EcoShopper für jede Suchanfrage an das Welthaus Bielefeld.

Eine weitere Aktion ist nun gestartet und läuft bis Ende 2008: Das Welthaus Bielefeld erhält für jeden Link zu EcoShopper, der auf einer beliebigen Internetseite gesetzt wird, einen Betrag von fünf Euro pro Halbjahr.

EcoShopper erleichtert das bewusste Konsumieren. Durch Preis- und Leistungstransparenz ist es möglich das beste Produkt zu finden. Klicken Sie sich rein unter „[www.EcoShopper.de](http://www.EcoShopper.de)“ und suchen Sie mit gutem Gewissen Geschenke für Ihre Lieben aus. Oder setzen Sie einen Link dahin von Ihrer Webseite. Viel Spaß dabei!



# Für ein zukunftsfähiges Leben

Seit kurzem bietet das Welthaus handliche Umhängetaschen mit allerhand Material für den Unterricht an

Globales Lernen wird immer wichtiger. Keine Schule kann sich dem entziehen. Das Welthaus stellt jetzt neue „Bildungsbags“ bereit – Umhängetaschen mit vielen Materialien und neuen Lernmethoden. Ob in Schule oder außerschulischen Bildungseinrichtungen – Themen der Einen Welt können leicht und mit allen Sinnen behandelt werden. Ohne Vorbereitung, in hoher Qualität! Kinder und Jugendliche der Klassen 3 bis 8 erwerben Kompetenzen für ein verantwortliches und zukunftsfähiges Leben in der immer stärker vernetzten Welt. Die Ziele: Mut machen, den eigenen Handlungsspielraum erleben, sich als junge WeltbürgerInnen begreifen! Die „Bildungsbags“ orientieren sich dabei an Vorgaben der Kultusministerkonferenz.



## Schoko-Expedition

Mit dem Bag „Schoko-Expedition“ reisen Drei- bis Fünftklässler nach Ghana. Sie lernen das Schulmädchen Naki kennen, die vom Alltag im traditionellen und modernen Ghana erzählt. Die Kinder erhalten bunte, spannende Einblicke in die globalisierte Produktion am Beispiel Kakao und in das Themenfeld gerechter Verteilung. Was ist Fairer Handel? Wie geht ökologischer Anbau? Wie wichtig ist globale Umweltverantwortung? Warum ist Bildung für Naki wichtig? Eine handlungsorientierte Kakaoreise enthüllt so manches Geheimnis und macht die Kinder selbst zu fairen Chocolatiers. Preis: 94 Euro plus Versandkosten.

## Klima-Kids

Wie leben Kinder hier und anderswo mit dem Klimawandel? Was wird aus den Menschen auf Tuvalu im Pazifik, wenn der Meeresspiegel steigt? Acht- bis 12jährige Mädchen und Jungen erforschen das mit dem Bag „Klima-Kids“. Mit Experimenten und kleinen Forschungs-Werkstätten werden sie zu Experten für Klima-Herausforderungen. Sie erfahren, wie Erderwärmung auf Mensch und Umwelt wirkt und wie stark Lebensstile in Nord und Süd ver-

flochten sind. Das Themenspektrum: Klimazonen, Biodiversität, Mobilität, Biosprit, altersgerechte Aktionsvorschläge zur Ressourcenschonung. Lieferbar: Januar 2009.

## GhanAfrika

Das Bag „GhanAfrika“ informiert über ein afrikanisches Land, das auf einem gutem Weg ist. Kinder der Klassen 6 bis 8 setzen sich mit Globalisierungsprozessen in Afrika auseinander. Was sind Gemeinsamkeiten, was Unterschiede? Wer ist eigentlich „kulturell“ reich? Was können wir von einander lernen? „GhanAfrika“ ermöglicht altersgemäße Reflexionen über „kulturelle“, religiöse und ethnische Vielfalt. Neben der Kolonialgeschichte stehen Menschenrechte, Frieden und Entwicklung im Mittelpunkt. Beispielhafte Partnerschaftsprojekte spiegeln ein gelingendes Miteinander wider: Der „andere“ Blick für ein reiches Afrika wird vorurteilsbewusst eingeübt. Lieferbar: Januar 2009.

**Kontakt** Welthaus Bielefeld, fon 0521. 98648 0, eMail [bildung@welthaus.de](mailto:bildung@welthaus.de), [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de)

Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



**Eberhard David, Oberbürgermeister Bielefeld:** "Von meinem Besuch in Nicaragua weiß ich, wie dringend notwendig die Unterstützung ist, die das Welthaus Bielefeld in unserer Partnerstadt Estelí leistet ... Ich bitte Sie deshalb, die Arbeit des Welthaus Bielefeld durch Ihre Spende zu unterstützen."



SchülerInnen der Grundschule Ubbdissen sind gespannt: Gleich wird es schokoladig.

## Expedition aus Ubbdissen

**Zwölf SchülerInnen werden zu Weltschokoforschern: Rainer Eickmann war mit dabei**

Bestimmt war es für die zwölf SchülerInnen der Grundschule in Ubbdissen nicht immer leicht, sich nach dem harten Schulalltag und Hausarbeiten mit voller Konzentration an unserer wöchentlichen Schoko-AG zu beteiligen. Doch nicht nur der Hunger auf das schwarze Gold der Azteken, sondern auch der Hunger nach immer mehr Wissen rund um die Kakaobohne waren Antrieb genug die Kinder der dritten und vierten Klasse innerhalb eines Schulhalbjahres zu kleinen Weltschokoforschern auszubilden.

### Eine Reise nach Ghana

So begann unsere Expedition mit einer Phantasiereise ins Schokoland Ghana, dem zweitgrößten Kakaoexporteur

weltweit. Hier forschten wir uns gemeinsam durch den Regenwald und analysierten dortige, klimatische Bedingungen zur Aufzucht der Kakaofrucht: Warum wächst die Pflanze genau hier und nicht bei uns in Bielefeld? Wie leben die Menschen in dieser Region? Essen die Kinder in Ghana auch Schokolade?

Um diesen und ähnlichen Fragen nachzugehen, erstellten die jungen ForscherInnen einen Fragebogen für das Schulpersonal, kochten mit uns gemeinsam typisch ghanaische Gerichte, recherchierten im Internet und wurden somit jeden Mittwochnachmittag in ihrer Kreativität aufs Neue gefordert. Zum Ende des Halbjahres bereiteten die Kinder eine Ausstellung für die anderen Schüler der offenen Ganztagschule vor.

Hierbei konnte der ein oder andere auch erste Lampenfiebererfahrungen sammeln, denn bei einem kleinen Theaterstück durften die Kinder sich erstmals als Schauspieler präsentieren. Sie beschäftigten sich und das Publikum mit all den Menschen, die an der Produktion einer Tafel Schokolade beteiligt sind.

Es war überraschend zu sehen, auf welch große Neugier die Schoko-AG gestoßen ist. Viele Wie-, Was- und Wo-Fragen kamen vom Publikum. Mit der Schokotaschen-Expedition entwickelten sich viele Kinder aus Ubbdissen nach und nach zu Experten auf dem Gebiet der Schokoladenproduktion.

Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



**Prof. Dr. Joanna Pfaff-Czarnecka, Universität Bielefeld:** "Mich beeindruckt, mit welchem Engagement sich die Menschen im WeltHaus Bielefeld für mehr Gerechtigkeit in Einer Welt einsetzen. Ob Kinder und Jugendliche in Mosambik vor Aids geschützt werden oder SchülerInnen hier lernen, wie unser Leben mit dem der Menschen im Süden zusammenhängt – ich meine, dieses Engagement ist unbedingt unterstützenswert. Bitte spenden Sie, jeder Euro zählt!"

# „Lieber nicht so dick auftragen“

Das Welthaus und die Bielefelder Eichendorffschule entwickeln seit einigen Monaten neue Ansätze und Methoden des Globalen Lernens in der Grundschule. Frauke Hahn berichtet

Dienstag morgen in der 4. Klasse der Bielefelder Eichendorffschule. Heute ist ein besonderer Tag. Gemeinsames Frühstück ist angesagt – „Weltfrühstück“. Vorsichtig streicht der neunjährige Lennart einen ihm fremden Schokoaufstrich aufs Brötchen. „Lieber noch nicht so dick“, murmelt er. Es ist nicht die gewohnte Marke von Zuhause sondern eine „faire“ Sorte, die er nicht kennt. So einige Frühstücksgaben auf dem Tisch sind für die Pennäler heute ganz neu. Mitgebracht wurden sie von Lena Schoemaker aus dem Welthaus.

Die 25jährige Pädagogikstudentin hat zuvor einen ganzen Korb voll Frühstückswaren ausgepackt: Bananen, Kakao, Kaffee, Orangensaft, Milch und was man sonst noch so braucht für einen soliden Tagesanfang. Nach der ersten Stärkung fragt sie die Schüler nach der Herkunft der Waren. So einiges kommt vom „Bauernhof“, anderes eben aus „Afrika“. Schritt für Schritt beginnt die Welthaus-Mitarbeiterin nun zu erklären, wo die Produkte genau herkommen (Ghana, Costa Rica oder Brasilien) und wie sie hergestellt werden. Und allmählich erfahren die Kinder,

dass vieles, was wir essen, unter ungerechten Arbeitsbedingungen produziert wurde.

## Mit dem Weltfrühstück lernen

„Ungerecht ist das“ oder „gemein“, sind die ersten Kommentare. Das „Weltfrühstück“ bringt viele zum Nachdenken. Es ist eines von mehreren kleinen Bildungsprojekten, die das Welthaus zusammen mit der Grundschule seit Anfang 2008 durchführt. Im „Klimafrühstück“ zum Beispiel erfahren die Kinder, dass viele Waren sehr stark verpackt sind (Tetrapak, Plastikfolien, Plastikbecher) und reichlich Müll hinterlassen.

Begonnen hat das Ganze im März. Lehrer und Betreuer setzten sich zusammen und überlegten, wie „Globales Lernen“ in der Offenen



Spannend: Wo kommen welche Produkte her?

Ganztagsschule besser werden kann. Welche Methoden man anwenden kann. Ziel sollte sein, dass die Schüler am Ende der vierten Klassen erkennen, dass „Mitverantwortung für Mensch und Umwelt“ haben und „Aktionen zur Lösung von Umweltproblemen“ vorschlagen und umsetzen. Zunächst wurden alle bereits vorhandene Unterrichts- und Projektmaterialien zu dem Thema überarbeitet und erweitert.

Dann begannen einzelne Projekte: so etwa Aktionstage zum Thema „Erneuerbare Energien und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen“. Alles, was da gelernt wurde, trugen die Kinder später vor. Eine Energie-AG präsentierte Modelle und Plakate mit umweltfreundlichen Technologien. Schüler einer Theater-AG luden unter der Leitung der Lehrerin Pika Schauuff Anwohner, Eltern und Kinder zu drei Aufführungen eines Stücks ein, das in Anlehnung an "Die Kinder in den Bäumen" von Gudrun Pausewang zeigt, wie Kinder in



Praktische Fantasie: Die Kinder bauten alternative Energieantriebe.

Südamerika mit Mut, Engagement und Cleverness ein Stück Urwald vor der Brandrodung retten. Mit den bei der Aufführung gesammelten Spenden wurden die Kinder zu Baumpaten dreier Bäume in der ecuadorianischen Gemeinde Sarayacu, deren Dörfer durch die geplante Erdölförderung akut von Enteignung und Abholzung von Regenwald bedroht sind.

### Lehrkräfte erleben Kinder plötzlich ganz neu

Dank einer Spende der Stadtwerke Bielefeld konnten die Themen Umwelt- und Klimaschutz weiter vertieft werden. Die Theater-AG thematisiert jetzt das Klima. Die Energie-AG plant eine neue Ausstellung mit eigenen Solarmodellen und einem Windrad. Viele neue Ideen brachte das Bildungsprojekt zwischen Welthaus und Eichendorffschule ans Licht. In zwei Aktionskisten steht das gemeinsam erarbeitete und erprobte Material zum Globalen Lernen zukünftig auch anderen Schulen zur Verfügung. Und noch etwas hat das Projekt gezeigt: Betreuer und Lehrer haben die Kinder in ganz anderen Zusammenhängen erlebt und ganz neu kennen gelernt.

Begleitet werden die Vorhaben übrigens von Prof. Dr. Tassilo Knauf, Erziehungswissenschaftler der Universität Duisburg-Essen, mit dem Schwerpunkt Schulentwicklung im Offenen Ganztag. Unterstützt wurden sie von der Arbeiterwohlfahrt, InWent, dem Katholischen Fonds als Förderer der entwicklungspolitischen Bildung und dem Umweltamt Bielefeld.

**Info** Wer mehr darüber wissen will, wende sich an die Welthaus-Mitarbeiterin Frauke Hahn, Initiatorin und Koordinatorin des Projekts.



## Deutsche Kolonialisten Abteilung Bielefeld

Das Welthaus und Tunnel-Theater erinnern an Bielefelder Kolonialisten. Andrea Konschake hat die Runde mitgemacht

Wussten Sie, dass Bielefelder als Farmer, Missionare oder Soldaten nach Afrika zogen? Oder dass in Bielefeld Kinder aus Ostafrika begraben sind? Der Arbeitskreis „Bielefeld postkolonial“ und das „Tunnel-Theater“ haben das Wissen aus verstaubten Archiven ans Tageslicht geholt und vermitteln es äußerst unterhaltsam bei ihren Stadtrundgängen.

An einem Samstag Morgen, bei ganz und gar nicht kolonialen Temperaturen, geht es am Alten Markt vor dem Crüwell-Haus los. Die damaligen Inhaber des Kaufmannhauses mit dem imposanten Weserrenaissance-Giebel in der guten Stube Bielefelds trieben schon lange vor der eigentlichen deutschen Kolonialzeit (1884-1918) regen Handel mit Gewürzen und Tabak. Anfang des 19. Jahrhunderts war Deutschland bereits zweitgrößte Kolonialhandelsmacht. Und dieser Handel war der trei-

bende Impuls zur Entstehung der Kolonien, denn nur so konnten die Waren zoll- und steuerbegünstigt von deutschen Plantagen geliefert werden: aus Afrika, China und aus der Südsee.

### Zeitreise mit Tropenhelm und Rüschenkleid

Das Crüwell-Haus war Teil des Handels. Weiter ziehen wir mit der bunten Truppe verkleideter Schauspieler, die an diesem Vormittag die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich lenkt: zehn Männer und Frauen im Dress der Jahrhundertwende, in Rüschenkleidern und Frack, mit Zylinder und Tropenhelm. An der Stelle eines ehemaligen Kolonialwarenladens zaubert „Witwe Holste“ aus einem Bollerwagen Bananen, Schokolade, Kaffee, Kakao und Tee hervor, und jeder darf mal probieren. Bis 1944 bezog sie ihre Waren über die „Ein-



kaufgenossenschaft der Kolonialwarenhändler im Halleschen Torbezirk zu Berlin“, kurz „E.D.K.“ – wie viele der damals rund 100 Kolonialwaren-Läden in Bielefeld.

Eine Überraschung wartet vor dem Bismarckdenkmal: Kolonialpionier und Kaufmann August Vogt, den afrikanischen Temperaturen und der damaligen Mode angepasst in gedecktem Weiß gekleidet. Unter seinem Tropenhelm erzählt er in munterem Plauderton von schönen Tagen in Togo 1874. Dort gründete er die erste europäische Niederlassung, trieb regen Handel – und blieb doch von Reichskanzler Bismarck verkannt, der die Kolonien zumindest zu Beginn seiner Amtszeit als wirtschaftlich wenig lohnend, dafür als außenpolitisch riskant einschätzte. August Vogt kehrte enttäuscht zurück und wurde in den 1930er Jahren immerhin Ehrenmitglied der „Abteilung Bielefeld der Deutschen Kolonialgesellschaft“.

### „Ich bin schwarz, aber gar lieblich“

Nur wenige Meter entfernt stehen zwei ehrenwerte Herren auf einem Sockel, der eine in gedecktem Schwarz mit Melone, der andere etwas weniger hochherrschaftlich gekleidet: Alexander Mersky und Friedrich von Bodelschwingh, beide Herausgeber der Zeitschrift „Afrika“, einem Organ des „Evangelischen Afrika Vereins“. Sie sind sich einig: „Nur die christliche Mission vermag recht eigentlich aus den Eingeborenen fleißige und gehorsame Arbeiter zu machen.“ Zu diesem Zweck setzte sich ihr Verein für die Gründung von Schulen und Erziehungsheimen ein.

Afrikanische Kinder sind seinerzeit auch nach Bielefeld gebracht worden. Bodelschwingh: „Sie haben das Klima nicht vertragen und sind rasch und schön gestorben. Ihre Seelen ruhen auf dem Zionsfriedhof.“ Ihre Grabkreuze tragen heute noch die Inschrift „Ich

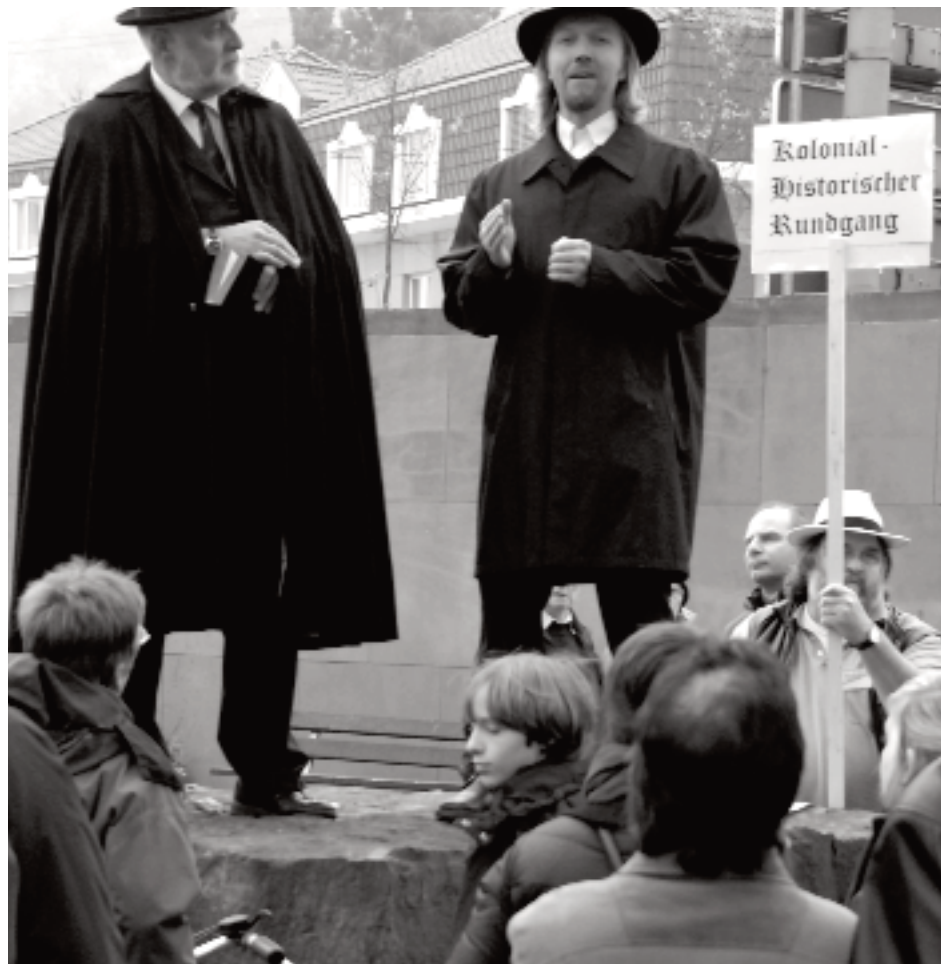
bin schwarz, aber gar lieblich“.

Nach allerhand Wissenswertem über die spätere Bethel-Mission geht es weiter zum Klosterplatz. Vor „Woermanns Hof“ rechtfertigt Adolph Woermann, dessen Vorfahren hier wohnten und später eine Reederei begründeten, seine Schnaps-Lieferungen nach Übersee – auch wenn „der Verkauf von Spirituosen nicht günstig auf die Neger wirkt“. Neben Produkten der Firma Schlichte

aus Steinhagen transportierte er auch Waffen, Soldaten, Missionare, Abenteurer und Siedler. Ab und an gingen auch heiratslustige Damen an Bord der „Woermann Linie“. Wie Rieckchen Müller, die gespannt mit gepacktem Koffer auf ihre Abreise nach Deutsch-Südwest wartet, um Farmersfrau zu werden: „Dann bin ich nämlich nicht mehr Zimmermädchen, dann habe ich ein Zimmermädchen – das nennt man Karriere!“

### Immer Ärger mit dem Personal

Doch das Leben in den Kolonien war nicht leicht. Das erfuhr auch Siedlerfrau Margarethe von Eckenbrecher, die in ihrem Tagebuch in eine andere Zeit und eine andere Welt entführt – und sich über stehlendes Küchenpersonal beschwert: „Selten bekam ich den Übeltäter heraus. Ich versuchte alles Mögliche, verweigerte das Essen, Kaffee und Zucker, nichts half. Ich musste entweder meine Reitpeitsche gebrauchen oder beim Herde bleiben.“





Witwe Holste verteilt Kolonialprodukte am ehemaligen Standort des Kolonialwarenladens Baumeister an der Welle.

In der Süsterkirche wird ein anderes Kapitel der Kolonialgeschichte aufgeschlagen. Alfred Tiemann, der hier getauft und konfirmiert wurde, fiel als Reiter der Schutztruppe 1905 „für Kaiser und Reich“ im Kampf gegen die Herero in Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Heute erinnert eine Gedenktafel an das ehemalige Gemeindeglied.

Eine der letzten Stationen ist der Bielefelder Kesselbrink. Dort, wo heute in der „Restetruhe“ bunte Stoffe verkauft werden, stand bis 1944 ein prachtvolles Gebäude: das Kyffhäuser. Hier wie auch an anderen Orten der Stadt versammelte sich die „Deutsche Kolonialgesellschaft“, hielt Vorträge zum Kolonialismus und feierte Kolonialfeste. Hier trafen sich noch im Mai 1932 namhafte Kaufleute zur Hauptversammlung. So berichtete der „Generalanzeiger“: „Deutschland braucht Afrika. Die Siedelung in Deutschland reiche nicht aus, und besonders im Osten bestehe Mischgefahr mit den slawischen Ele-

menten, während die deutsche Rasse durch die scharfe Trennung zwischen Weißen und Schwarzen in Afrika rein erhalten werde“.

### „Der Mann mit den blutigen Händen“

Noch 30 Jahre später, 1963, wurde in Bielefeld eine Straße nach einem Mann benannt, der in Ostafrika von den Einheimischen als „der Mann mit den blutigen Händen“ gefürchtet war. Carl Peters hatte als Reichskommissar von Ostafrika eine bemerkenswerte Meinung über die ihn umgebenden Menschen: „Der Neger ist nämlich eine Sklavennatur. Der ‚Herr‘ sei ihm so nötig wie dem Fisch das Wasser. Da, wo er sich selbst überlassen bleibt, beweist er meistens, dass er zu überhaupt nichts gut ist.“ Der Arbeitskreis „Bielefeld postkolonial“ und das Tunnel-Theater schlagen am Ende des zweistündigen Rundgangs einen Bogen zur aktuellen Kommunalpolitik. Denn um die Umbenennung der Carl-Peters-Straße wurde bis vor kurzem heftig gerungen. Nun ist ein anderer Carl Peters Namensgeber.

Doch das ist nicht der einzige Bezug zum hier und jetzt. Wie hatte es Witwe Holste vor dem Kolonialwarenladen formuliert? „Bei Ihnen heutzutage kaufen die Leute das Zeug ja immer noch wie verrückt! Aber wo es herkommt, will keiner mehr wissen! Junger Mann, wissen Sie, woher der Kaffee hier kommt? Und wer da wie ausgebeutet wird, damit Ihre Tasse Kaffee schön preiswert bleibt? Uns hier in unserer Zeit anschwärzen, aber es selber nicht besser machen!“ Oder der Kolonialpionier August Vogt: „Davon profitiert Ihre Gesellschaft heute noch! Das Land, die Bodenschätze und die Menschen werden immer noch ausgebeutet! Und von wem? Und für wen? Sie wollen keine Kolonialisten mehr sein? Was sind Sie denn dann? Global Player?“

Arbeitskreis „Bielefeld postkolonial“ und Tunnel-Theater vermitteln globale Zusammenhänge auf unterhaltsame Weise und mit einer gehörigen Portion Witz. Das ist angesichts der Tragik, die die Thematik birgt, eine wahre Kunst.

Ein Samstagvormittag, der nachwirkt. Denn wer wird jetzt noch Süsterkirche, Bismarck-Denkmal oder Crüwell-Haus

achtlos passieren, ohne an das zweifelhafte Engagement der Global Player zu denken? Um dann vielleicht doch im Weltladen fair gehandelte Waren zu kaufen.

**Kontakt** zu „Bielefeld postkolonial“: christoph.beninde@welthaus.de

Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



**Mechtild Rothe, SPD-Europaabgeordnete, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments:** „Die Welt ins Gleichgewicht bringen, heißt das aktuelle Spendenprojekt des Welthauses Bielefeld. Deren Verantwortliche haben schon vor langer Zeit erkannt, dass nur durch Nachhaltigkeit wirkliche Veränderungen in der Welt erreicht werden können. Dies gilt in der Politik aber ganz besonders auch in der Entwicklungshilfe. Daher freut es mich, dass die Spendenkampagne gleich über einen Zeitraum von zwei Jahren die Lebenssituation von 10.000 Kindern in Afrika und Lateinamerika verbessern möchte. Das Welthaus Bielefeld hat wieder einmal ein Projekt ins Leben gerufen, das jede Form der Unterstützung verdient hat.“



## Aids-Aufklärung in Maputos Vorstädten

**Das Welthaus unterstützt junge Menschen in Mosambiks Hauptstadt bei ihrer Kampagne gegen den weit verbreiteten HIV-Virus. Marianne Koch hat das Projekt besucht**

„Warum ich gegen Aids aktiv bin?“ Sheila de Jesus Pedro nimmt ihr Engagement ernst: „Damit sich nicht noch mehr Menschen anstecken. Fast jeder hier hat jemanden in der Familie, der HIV-positiv ist. Und viele trauen sich nicht, darüber zu reden.“ Die 16-jährige Sheila sitzt in der Beratungsstation ihrer Schule in Magoanine, einem Vorort der mosambikanischen Hauptstadt Maputo. Der Raum ist eine Art Beratungsstelle. Jeden Dienstag Nachmittag erklärt Sheila hier Mitschülern, was das HIV-Virus ist und wie man sich vor einer Ansteckung schützen kann.

Heute sitzen vier Schülerinnen vor ihr. Sheila macht Mut, das Thema in der Beziehung und in der Familie anzusprechen. Sie erklärt, wie man HIV-positive Verwandte unterstützen kann, was man selbst tun kann, wenn sie sich infiziert haben. Samstags geht Sheila auf den Wochenmarkt und verteilt mit einer Freundin Kondome und Faltblätter. Sie versuchen, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Mindestens einmal im Monat diskutiert Sheila zudem

in einer Klasse über ein Thema, das mit Aids zu tun hat. „Es ist ziemlich viel Arbeit, und es ist auch nicht immer einfach. Aber weil wir ein großes Team sind, habe ich auch viel Spaß. Ich bin stolz, dabei zu sein.“

### „Sie sind bei Lehrern und Schülern respektiert“

40 Schülerinnen und Schüler sind an der Sekundarschule in Magoanine gegen Aids aktiv. Sie betreuen die Beratungsstation, fahren mit ihren Projekt-Fahrrädern zur Aufklärungsarbeit durch das große Stadtviertel und gehen in Klassen, diskutieren oder zeigen Filme. Angestoßen hat das Projekt die kleine Organisation „Revida“. Mit finanzieller Hilfe vom Welthaus Bielefeld hat sie 2006 und 2007 die SchülerInnen geschult, das Beratungshäuschen auf dem Schulgelände gebaut und eingerichtet und die Arbeit begleitet. „Das Projekt ist ein voller Erfolg“ sagt Ignacio Dzovela, Direktor der Schule. „Zuerst wurden die AktivistInnen von eini-

gen Mitschülern ausgelacht. Aber nun arbeiten sie so kompetent und überzeugend, dass sich das schnell gegeben hat. Heute sind sie bei Schülern und Lehrern respektiert.“

### Das Projekt vervielfachen

Jetzt will „Revida“ das Projekt vervielfachen. Fünf weitere Schulen in Maputos Vorstädten haben die Mitarbeiter gefunden, die AktivistInnen ausbilden und eine Beratungsstation einrichten wollen. „Wir haben Schulen ausgesucht, an denen wenig oder gar nicht über Aids aufgeklärt wird. Leider gibt es davon in den Vororten genug“, so Antonio Morais, Koordinator des Projektes. Anfang 2009 sollen die Schulungen für die AktivistInnen beginnen und Beratungshäuser gebaut werden.

Das Welthaus Bielefeld will die Arbeit durch Spenden und Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördern.

# Eine Kirche mit 2.000 Flüchtlingen

Nach den fremdenfeindlichen Übergriffen leben viele Ausländer in Südafrika in großer Angst. Ein Reisebericht von Marianne Koch

Es ist früher Abend, als ich die Central Methodist Church in Johannesburg betrete. Ich begleite Thessa Mathole und Bronwen Ngwenya, zwei Mitarbeiterinnen vom „Sophiatown Community Psychological Service“. Der Eingangsbereich ist voller Menschen. Sie stehen in Gruppen, sitzen auf den Treppen und an den Wänden. Dazwischen bieten fliegende Händler ihre Waren an und kleine Garküchen verkaufen Abendessen. Selbst kochen dürfen die Menschen, die in der Kirche leben, nicht.

Die meisten hier hausen schon seit Monaten in dem Gotteshaus. Fast alle sind aus Zimbabwe geflohen, weil sie verfolgt wurden oder weil sie wegen der Wirtschaftskrise und der galoppierenden Inflation sich und ihre Familien nicht mehr ernähren konnten. Zunächst kamen jene, die in Südafrika keine Bleibe gefunden haben. Aber mit der Gewaltwelle gegen MigrantInnen im Mai 2008 wurde es voller und voller in der Kirche. Allein in Johannesburg wurden Tausende aus ihren Wohnungen vertrieben. Und einige landeten

eben in der von einem methodistischen Bischof verwalteten Kirche. Er sieht es als seine christliche Pflicht an Flüchtlinge aufzunehmen.

Mittlerweile drängen sich hier rund 2.000 Menschen. Die hygienische Situation ist schwierig, im Keller hat sich „Ärzte ohne Grenzen“ einquartiert und sorgt für die medizinische Grundversorgung. Einige Lehrer, die in der Kirche leben, improvisieren eine Schule für die etwa 60 Kinder, von denen die Mehrheit ohne Eltern oder andere erwachsene Bezugspersonen geflohen ist. Weil der Unterricht gleichzeitig auch die soziale Betreuung für die Kinder ist, funktioniert die Schule an sieben Tagen in der Woche.

## Täter werden nicht zur Rechenschaft gezogen

Fremdenfeindlichkeit ist in der „Rainbownation“ Südafrika nichts Neues. Aber die Brutalität und das Ausmaß der Gewalt, die im Mai das Land weltweit in die Schlagzeilen brachte, hat viele

Bürger überrascht und schockiert. Eine verfehlte Wohnraumpolitik und eine harte Konkurrenz um Jobs am unteren Rand der Einkommensschere werden häufig als Gründe für den Hass genannt. Zu der enthemmten Gewalt hat sicher auch beigetragen, dass die Täter wussten, dass sie nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Polizisten hatten sich in den vergangenen Monaten bei Razzien so allerhand beschlagnahmte Güter unter den Nagel gerissen und waren brutal gegen Straßenhändler aus anderen Ländern vorgegangen.

Nachdem die Regierung das Problem nicht mehr ignorieren konnte, richtete sie einige Flüchtlingslager ein. Von dort wurden die Flüchtlinge zum Teil – teilweise illegal – abgeschoben. Einige kehrten in ihre alten oder in neue Stadtviertel zurück. Aber nicht allen gelingt es, ihr Leben, so bescheiden es auch war, wieder aufzubauen. Die Traumata sitzen tief, besonders bei denen, die vor Gewalt und Krieg in ihrem Heimatland geflohen waren, wie viele Flüchtlinge aus dem Kongo.

Grüße nach Deutschland – jugendliche Flüchtlinge aus Zimbabwe im Kirchenasyl in Johannesburg.



In einer Seitenkapelle bieten Thessa und Bronwen jeden Mittwoch einen offenen Abend an, bei dem Flüchtlinge über ihre Situation sprechen können. Mit einer einfachen Moderationsmethode regen die jungen Frauen ein Gespräch über die Ängste der Anwesenden an. Obwohl die Gruppe groß und der Raum nicht gerade ruhig und schon gar nicht gemütlich ist, entsteht ein intensiver, offener Austausch. Später erzählen mir Teilnehmer, dass sie die Gruppengespräche schätzen, weil sie im harten Alltag einen Moment der Ruhe und des Verarbeitens bedeuten.

### Flüchtlinge brauchen Betreuung und Beratung

Auch für Bronwen sind die Gespräche wichtig: „Nach den Verbrechen unserer Landsleute ist jede Form der Solidarität mehr als nötig. Ich sehe, dass ich dazu beitragen kann, dass die Menschen wieder Mut fassen können, den sie brauchen um noch einmal ganz von vorne anzufangen. Meine Arbeit ist sinnvoll, und ich habe einige Freunde gefunden“. Thessa und Bronwen führen dieses Angebot der Versöhnung und Unterstützung im Rahmen vom „Sophiatown Community Psychological Services“ (SCPS) durch. Das ist die Schwesterorganisation vom „Ekupholeni Mental Health Centre“, welche das Welthaus in den letzten Jahren mit kleinen Summen unterstützen hat.

Beide Organisationen beraten und betreuen Opfer verschiedener Formen von Gewalt, begleiten HIV-Positive und Angehörige sowie Hinterbliebene. Schon vor den Ausschreitungen hatten die MitarbeiterInnen von SCPS Kontakt zu Flüchtlingen, insbesondere zu Kindern, die ohne Eltern geflohen waren. So war es für viele MitarbeiterInnen selbstverständlich, vom ersten Tag an Notunterkünfte und Flüchtlingslager zu besuchen und zu helfen.

Als wir am späten Abend die Kirche verlassen, ist es im Eingangsbereich ruhig geworden. Die Garküchen sind verschwunden. Nur Wenige stehen noch dort, reden, rauchen. Sie wünschen uns einen guten Heimweg und verabschieden sich von Thessa und Bronwen bis zur nächsten Woche.

## ► In Kürze

# Straßenkinderprojekt CPP gewinnt Auszeichnung



José Alencar, Vizepräsident Brasiliens (links), überreicht den Millenniumspreis an Deme- trius Demetrio, CPP Projektleiter

Das Programm „Mädchen stark machen gegen sexuelle Gewalt in Recife“ hat den nationalen Millenniumsziele- Preis gewonnen – im Welthaus Info 1/2008 berichteten wir über die Arbeit, die vom Welthaus Bielefeld unterstützt wird. Das Projekt hat sich gegenüber 1000 Mitbewerbern im ganzen Land durchgesetzt. Wir gratulieren!

### Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



**Klaus Fussy, Dechant, Pfarrer:** „Unsere Welt ist globalisiert und vernetzt. Aber große Teile der Menschheit sind von besseren Lebensbedingungen, gar vom Wohlstand völlig ausgeschlossen, ja vergessen. Wir brauchen deshalb auch eine Globalisierung der Solidarität. Dazu müssen wir umdenken und umkehren. Das Welthaus Bielefeld trägt durch seine engagierte Arbeit vielfältig dazu bei und macht damit deutlich, dass eine Welt im Gleichgewicht realisierbar ist.“



Die Freiwilligen Anna Oetinger und Nora Schröter im Gemüsegarten von Las Laderas, Lima

## Weltwärts nach Peru

**Welthaus-Mitarbeiter Hermann Herf hat 24 weltwärts-Freiwillige die ersten 50 Tage in ihren Einsatzorten in Südamerika begleitet**

**20. August** Langsam hebt sich das Flugzeug in die Luft auf den Weg nach Peru. Mit mir 24 Welthaus-Freiwillige, die ein Jahr in verschiedenen Projekten tätig sein werden, und ein WDR-Reporter von ILive, der zwei Freiwillige zehn Tage begleiten möchte. Der Abschied von den Lieben ist anscheinend vergessen. Die jungen Leute scherzen untereinander und sind voller Spannung. Hinter ihnen liegt ein langes Bewerbungs- und Auswahlverfahren, viele Tage der Vorbereitung. Alle haben einen Unterstützerkreis aufgebaut, der ihre Kosten mitträgt. Nein, geschenkt wird ihnen nichts! Ganzer Einsatz und ganze Persönlichkeit sind gefordert. Es ist kein „Egotrip ins Elend“, wie eine Zeitung das weltwärts-Programm abkanzelte.

Das Welthaus hat mit anderen Peru-Solidaritätsgruppen ein anspruchsvolles

Projektprogramm auf die Beine gestellt: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Behinderten, Straßenkindern und arbeitenden Kindern, Theater, Gesundheit, bilinguale Erziehung, Umwelt, Agroforst- und nachhaltige Landwirtschaft, Biokaffeeanbau, Zertifizierung von landwirtschaftlichen Produkten, Frauen, Dorfentwicklung im Regenwald oder in den.

### weltwärts-Projekte in ganz Peru

Ich habe nun die Aufgabe, die Freiwilligen bei ihren ersten Schritten zu begleiten, einzelne Projekte aufzusuchen und mit den Partnern ihren Einsatz abzustimmen. Dies ist rein geographisch nicht einfach. Peru ist viermal so groß wie Deutschland und unsere Projektplätze liegen weit auseinander und in allen drei Landeszonen: Küste, Berge und Regenwald. Es sind Projekte in der

Millionenstadt Lima, in der idyllischen Stadt Cajamarca in Nordperu, im abgeschiedenen und armen Department Huancavelica und in der Einsamkeit eines Regenwalddorfes ohne Strom- und Wasserversorgung, wo man nur mit einem mehrstündigen Fußmarsch hinkommt.

In Lima angekommen, wartet unser Ansprechpartner David. Carolin wird sogar mit einer kleinen Delegation am Flughafen mit lautem Trommelwirbel und Charangomusik von ihrem Projektpartner begrüßt. Am nächsten Tag: Deutsche Botschaft. Jeder stellt sich vor und schildert sein Vorhaben. Wir sprechen vor allem das Notfallprogramm ab. Und: ich nutze die Gunst der Stunde und bitte um Hilfe bei der Suche nach einem Lastenhubschrauber, der eine Tonne sperriges Gut transportieren kann. Ein Projektpartner mitten im Re-

genwald ohne Straßen- und Flusszugang hat uns darum ersucht. Schnell noch das Gruppenbild, dann geht es hinaus! Zwei Tage bleiben alle in Lima, bevor es in die Projekte geht. Fragen tauchen auf: Wo wechsele ich Geld? Wo gibt es SIM-Karten oder Handys? Wo kann ich ohne Bedenken hingehen? Wo ist es gefährlich? Wie mache ich den Preis im Taxi aus?

**14. September** Viele Projektbesuche liegen hinter mir. Nur zwei will ich aus Platzgründen hier schildern. Heute steht die Eröffnungsfeier des Klein-kraftwerkes zur Stromerzeugung im Dorf Montevideo im Regenwald an. Um 4.15 Uhr werde ich abgeholt. Dann geht es mit einer kleinen Delegation auf der Asphaltstraße nach Puente Cayumba. Dort frühstücken wir. Danach fahren wir nach San Miguel. Diesmal ist der Weg sehr aufgeweicht, so dass das Fahrzeug immer wieder wegrutscht und kaum noch voran kommt. Mittlerweile hat sich Padre Liseo zu uns gesellt. Er ist schon seit gestern unterwegs. Zwei Maultiere schleppen noch wichtige Dinge für das Fest hinauf.

### Die Dörfer sind stolz auf den Einsatz der Freiwilligen

Auf teilweise sehr schlammigem Weg gehts steil hinauf. 800 Höhenmeter gilt es zu überwinden. Dann wirds flacher. Nach drei Stunden kommen wir am Ziel an, wo man uns bereits erwartet. Unsere sieben Freiwilligen im Raume Tingo Maria sind bereits am Tag zuvor aufgestiegen. Zur Begrüßung gibt es frischen Joghurt aus der Käserei.

Wir werden von allen wichtigen Leuten begrüßt. Viele Menschen aus umliegenden Gemeinden haben sich eingefunden. Einige waren zwei bis drei Tage unterwegs, um dabei zu sein. Das wichtige Ereignis hat sich herumgesprochen. Eine Tribüne wurde aufgebaut. Eine Verstärkeranlage ist extra aus dem Tal mit Maultieren herauf transportiert worden. Die Nationalhymnen von Peru und Deutschland erklingen. Unsere Freiwillige Natalie überreicht als Gastgeschenk eine Deutschlandflagge. Feierlich werden drei Fahnen gehisst, die peruanische, die deutsche und die Dorf-Flagge von Montevideo. Ein würdevoller Akt. Wir singen die deutsche



Die weltwärts-Gruppe vor der deutschen Botschaft in Lima. Mit dabei: David Franco Rolfes (links), weltwärts-Koordinator in Peru, Kerstin Sieverdingbeck, EZ-Beauftragte (vorne, mitte).

Nationalhymne. Gut, dass die Freiwilligen gestern noch geübt haben!

Unsere jungen Leute sind die Attraktion. Das Dorf ist stolz solch hohen Besuch empfangen zu können. Danach tragen alle Autoritäten in Reden ihre Anliegen vor. Ich habe Gelegenheit, das Entstehen des Projektes darzulegen. Immer wieder wollen Leute Fotos mit unseren Freiwilligen machen. Mindestens genau so wichtig sind die Gespräche im Umkreis der Eröffnung. Der offizielle Akt wird dann abgeschlossen mit einem Besuch der Wasserleitung und des Kraftwerkhauses. Man hat den

Taufpaten der Anlage und mich ausgeguckt, gemeinsam den Einschalthebel umzulegen. Bei der Besichtigung des Staubeckens wird uns über die gemeinsamen Anstrengungen der Gemeinde berichtet. So haben die starken Männer des Dorfes den 400 Kilo schweren Transformator auf ihren Schultern über 800 Höhenmeter stundenlang zum Dorf geschleppt.

### Ein Fußballspiel als Höhepunkt

Ich weise auf die Wichtigkeit des Umweltschutzes und auf die Bedeutung des



weltwärts-Freiwillige spielen gegen ein Frauenteam aus Montevideo Fußball.

Erhaltes der Bäume hin. Padre Liseo segnet das Werk ein. Ein besonderer Höhepunkt ist ein Fußballspiel Peru-Deutschland. Unsere Freiwilligen spielen gegen eine Frauenauswahl. Der Tag klingt aus mit Tanz und Musik eines Orchesters aus Tingo María. Auch die Musiker haben den beschwerlichen Weg auf sich genommen, um dabei zu sein. Bis fünf Uhr morgens spielen sie.



**22. September** Langsam und vorsichtig schiebt sich das Fahrzeug den steilen Berg hinauf. Hinter uns liegen fast vier Stunden Fahrt durch das zerklüftete Hochland der Provinz Tayacaja, eine der ärmsten Gegenden Perus. Vor einer halben Stunde haben wir das von Militär gesicherte Wasserkraftwerk am Fluss Mantaro hinter uns gelassen. Hier wird 75 Prozent des Stroms von Peru erzeugt. Bis vor kurzem hatten Bewohner hier nichts davon. Der Strom ging nach Lima und ins nationale Verbundnetz.

Mit uns im Auto sitzen vier Mitarbeiter von ADECAP, unserer Partnerorganisation, sowie die Welthaus-Freiwilligen

Lea und Patrick. Ängstliche Blicke schauen in die tiefen Abgründe. Der Weg hat gerade so die Breite des Autos. Alle sind froh, als wir das Dorf Huaranhuay erreichen. Wie eine Klette klebt es an steilen Berghängen. Vor der Kirche auf einem kleinen Platz vor dem steilen Abgrund zum Fluss warten die Dorfbewohner bereits auf uns.

### Langer Kampf um Anerkennung

Heute ist ein besonderer Tag. Dank ADECAP hat die Bauerngemeinschaft endlich ihre rechtliche Anerkennung seitens der Behörden erhalten. Seit 1928 kämpfen sie darum. Mit der Anerkennung sind besondere Rechte und Sicherheiten gegenüber staatlicher und privater Willkür verbunden. Der unermüdliche Einsatz eines Anwalts von ADECAP vor den Provinzgerichten brachte die Wende. Wir haben heute die Ehre, die Ernennungsurkunde zu überreichen.

Es folgen bewegende Momente. Die Alten im Dorf berichten, dass es in der Vergangenheit sogar Tote und Verletzte im Kampf um ihr Recht gab. Es ist eine Ehre, der feierlichen Vereidigung der Dorfvertretung beizuwohnen. Für die Dorfbewohner ist es kaum fassbar, dass sich Freiwillige aus dem fernen Deutschland aufgemacht haben, um hier und in den umliegenden Dörfern mit den Leuten von ADECAP zu arbeiten.

**30. September** Es geht zurück

nach Hause. Damit endet für mich eine anstrengende, aber sehr nützliche Reise. Es gibt neue Perspektiven der Zusammenarbeit, sowohl für die Arbeit in Peru als auch bei uns. Über die Welthaus-Freiwilligen gibt es die Chance den gegenseitigen Dialog zwischen Nord und Süd weiter zu stärken.

Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



**Andreas Wiebe, Vorstandsmitglied „Die Grünen OWL“; Aufsichtsratsvorsitzender FairPla.net e.G.; Regierungspräsident a.D. Regierungsbezirk Detmold; Geschäftsführer GECON GmbH:**

„Dass wir uns anstrengen müssen, das ökologische Gleichgewicht unserer Welt wieder zu erreichen, hat mich vor vielen Jahren zu den Grünen gebracht. Dass uns allen das globale Gleichgewicht der Menschen und Völker wichtig sein sollte, machte mich schon vorher zum Förderer des Welthauses.“

Die vorbildliche Verknüpfung von konkreter Hilfe in der Ferne und der Informations- und Bildungsarbeit zeichnet auch die Kampagne ›Eine Welt im Gleichgewicht‹ aus. Viel Erfolg beim Sinn stiften und Geld sammeln!“



Erste Besprechung vor Ort: Mitarbeiter von ADECAP, zusammen mit den weltwärts-Freiwilligen Patrick, Sarah, Lea und Carline.

# Schulbildung für Alle rund um Estelí

Mit einem Bildungsprogramm fördert das Welthaus Hunderte arme Familien im Norden Nicaraguas, deren Kinder keine Schule kennen. Ein Bericht von Reinhard Jenke

Es ist Regenzeit in Nicaragua. Laut schlagen die Tropfen auf das Blechdach des Centro Juvenil in Estelí. Hier mitten in der Stadt findet den ganzen Samstag eine Fortbildung für kommunale Führungspersonen aus der ländlichen Umgebung statt. Über 30 Männer und Frauen sind aus kleinen Dörfern erschienen, als Ileana Gonzales von der lokalen Bildungsorganisation INPRHU das Seminar eröffnet. INPRHU ist eine der zwei lokalen Partnerorganisationen in einem dreijährigen Bildungsprogramm, das das Welthaus mit einer EU-Kofinanzierung seit Anfang 2008 in Estelí durchführt.

Thema an diesem Tag: Wie kann die Landbevölkerung besser an kommunalen Prozessen beteiligt werden, um die Einschulungsquote der Kinder zu erhöhen? Das Projekt soll Einschulung und Vorschulerziehung in und um Estelí erhöhen. Immer noch gehen viele Kinder aus armen Familien auf dem Land nicht zur Schule. Und die Familie erhalten nicht die nötige Förderung dafür. Schulbildung ist die wichtigste Zukunftsressource des Landes und ein wichtiger Schritt, um Kindern und ihren Familien einen Weg aus der Armut aufzuzeigen.



INPRHU schult GemeindevertreterInnen in Estelí zum Thema Bildung für alle.

Organisiert wird das Projekt vom Städtepartnerschaftsbüro des Welthaus Bielefeld in Estelí. Neben der Europäischen Kommission und dem Welthaus geben auch die anderen europäischen Partnerstädte Estelís (Delft in den Niederlanden, Sheffield in England, St. Felú in Spanien) finanzielle Mittel. Der Anteil Bielefelds beträgt für drei Jahre 51.000 Euro. Jährlich müssen also 17.000 Euro an Spenden gesammelt werden.

Der Aufwand lohnt sich. Seit Januar 2008 gab es bei mehreren Veranstaltungen

und Seminaren viele hundert TeilnehmerInnen. Ging es am Anfang darum den genauen Bedarf zu ermitteln und Netzwerke zu bilden, in denen sich Eltern, Erzieher und kommunale VertreterInnen organisierten, so finden jetzt inhaltliche Fortbildungen, Versammlungen und Workshops statt. Fachlich betreut wird das Projekt seit Oktober von Dorys Miranda, pädagogische Mitarbeiterin im Estelí-Büro. Sie hat jahrelange Erfahrung als Schulleiterin und in nationalen bildungspolitischen Gremien.

## Die Städtepartnerschaft ist lebendig

Auch 2008 gab es zwischen Bielefeld und Estelí viele persönliche Begegnungen. Zur Feier ihres 25-jährigen Bestehens lud die Gesamtschule Stieghorst eine Schülerin, einen Schüler und eine Lehrerin aus der nicaraguanischen Partnerschule Sotero Rodriguez ein. Beim Festakt und in einer Schulprojektwoche präsentierten sie Tänze und stellten den Schülern hier mit Bildern und Informationen ihr Land vor. Durch die Gastfamilien und den Austausch mit den Spanisch sprechenden Schülern der Gesamtschule lernten sie viel vom Leben in Deutschland kennen.

Im September besuchte Karla Torrez das Welthaus. Die junge Frau ist ver-

antwortlich für die Gruppe der Umweltfrauen in Estelí und Leiterin der zwei Kindergruppen „Ecokids“, die sich um den Schutz der Umwelt in ihrer Stadt kümmern. Karla Torrez informierte die Kirchengemeinde Quelle-Brock und die Kita Halle-Künsebeck. Die die Ecokids fördern, über neueste Aktivitäten.

### Viele Besuche aus Nicaragua

Zeitgleich empfingen Löhne und der Kreis Herford den Bürgermeister und den Koordinator seiner nicaraguanischen Partnerstadt Condega (20 Kilometer nördlich von Estelí). Beim Treffen im Welthaus sprach man über das

Programm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Vom Welthaus ausgesandt leben derzeit zwei Freiwillige für zwölf Monate in Condega. Um diese und andere Freiwillige kümmerte sich übrigens Reinhard Jenke, verantwortlich für Nicaragua-Projekte im Welthaus, bei einer Nicaragua-Reise.

Viele Besuche also. Und das neben der Vorbereitung von zehn jungen Menschen – in mehreren Seminaren – auf ihren „Weltwärts-Einsatz“ in Nicaragua – in Condega und Estelí. Doch verbunden damit ist die Hoffnung, dass die Städtepartnerschaft weiterlebt und vertieft wird.



116.993.629 Menschen in über 100 Ländern machten beim Stand Up-Tag 2008 mit.

## Millenniumskampagne läuft weiter

**Bis 2015 soll die Armut weltweit halbiert werden. Ein Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn die Entwicklungsfinanzierung deutlich erhöht wird. Ein Bericht von Ulrike Mann**

„Millenniumsziele“ – sagt Ihnen das was? Immerhin jede/r zweite Deutsche kennt diese Ziele, doch nur jede/r Zehnte weiß, um welche es sich genau handelt. Im Jahr 2000 vereinbarten die UN diese „Millennium Development Goals“ (MDG). Bis 2015 solle die Armut halbiert werden, sollen Primarschulbildung und Gleichstellung der Geschlechter gefördert und die Gesundheit verbessert werden. Doch nicht nur in Bielefeld fällt es schwer, Interesse zu wecken und konkrete Maßnahmen zu beschließen.

Auf Einladung der städtischen Agenda-Beauftragten Birgit Reher machte die „UN-Aktionsbox“ im Herbst auf ihrer Informationstour durch 15 deutsche Städte auf dem Rathausvorplatz Station. Viele lokale Initiativen wiesen während der MDG-Aktionstage auf die acht zentralen Entwicklungsziele hin. Doch das Laufpublikum zeigte wenig Interesse. Dabei ist laut Infratest für drei von vier Wählern Armutsbekämpfung ein wichtiger Aspekt bei ihrer Wahlentscheidung.

Das Welthaus Bielefeld ließ und lässt sich davon nicht beirren. Im Rahmenprogramm der UN-Aktionsbox gab es Informationsstände, Workshops in Schulklassen, eine Diskussion zum Zwischenstand der Ziele im südlichen Afrika und eine Befragung lokaler Bundestagsabgeordnete, wie die Millenniumsziele erreicht werden können. Denn das Welthaus weiß, dass die Ziele ohne

diese Informationsarbeit in Vergessenheit geraten.

Auch andere machten mit: so beteiligten sich das Gymnasium am Waldhof und eine MDG-Gruppe der Uni Bielefeld Mitte Oktober am weltweiten „Stand Up Aktion Day“. Wie Abertausende andere Gruppen und Blogger stellten sie Info-Beiträge zum Thema ins World Wide Web. 116.993.629 Menschen in über 100 Ländern wurden danach registriert – eine neuer Rekord. Aber: für mehr Aktionen in Bielefeld ist noch viel Luft nach oben.

Auch die Bundesregierung, fordern Nichtregierungsorganisationen, muss ihr Engagement verstärken, wenn die Ziele bis 2015 erreicht werden sollen. In einem Bericht geben sie konkrete Handlungsempfehlungen, was getan werden muss. Diesen bekam Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul unter dem Motto „Armut kann einpacken“ mit zum MDG-Halbzeitgipfel der Vereinten Nationen in New York, wo die Bilanz ernüchternd ausfiel.

Trotz regionaler Erfolge vor allem in Asien gehen Prognosen davon aus, dass die Ziele bis 2015 nicht erreicht werden, wenn es zu keiner drastischen Erhöhung der Entwicklungsfinanzierung kommt. Weltbank und Nichtregierungsorganisationen beziffern den Mehrbedarf auf jährlich 50 Milliarden US-Dollar in 2008 und 2009 und ab 2010 auf 150 Milliarden. Das bedeutet eine Verdopplung der Entwicklungs-

hilfe. Derzeit bleiben aber alle großen Industrienationen weit hinter den erforderlichen Finanzierungszusagen zurück.

### Für die Armutskrise muss Geld her

Dabei muss sofort gehandelt werden. Nach UN-Schätzungen ist die Zahl der Unterernährten von 850 Millionen (2000) auf heute 925 Millionen gewachsen. Das berührt andere Entwicklungsziele: ein schwacher Körper ist anfälliger für Krankheiten; wer kaum Geld für Nahrung hat, muss seine Kinder, allen voran die Mädchen, von der Schule nehmen. Besonders in Afrika südlich der Sahara wird es immer dramatischer.

Deutschland will sich zukünftig vor allem für die Bekämpfung von Steuerflucht einsetzen. Tatsächlich mangelt es nicht an konkreten Ideen zur Mobilisierung neuer Ressourcen zur Armutsbekämpfung. Wie wir jetzt wissen, ist es ja schon in kürzester Zeit möglich, große Summen an Kapital in Krisensituationen zur Verfügung zu stellen. Bleibt nur die Frage: Warum sind 1,4 Milliarden Menschen in extremer Armut noch keine ausreichend große Krise und reichen nicht für einen politischen Paradigmenwechsel und eine gerechte Verteilung vorhandener Ressourcen?

**Info** [www.venro.org](http://www.venro.org) und [www.millenniumcampaign.de](http://www.millenniumcampaign.de)

# Heiße Zeiten

## Das Welthaus macht bei der Klima Kampagne des Eine Welt Netzes NRW mit

Das Welthaus Bielefeld ist lokaler Partner der Klima Kampagne des Eine WeltNetzes NRW. Die neue Kampagne will Kinder und Jugendliche für den Klimawandel sensibilisieren.

Wenn der Klimawandel ungebremst weiter geht, wird in Zukunft Entwicklung unmöglich – das kann bedeuten, dass Kinder und Jugendliche unter Umständen ihre Heimat verlassen müssen, Trinkwasser für sie knapp wird und vieles mehr.



„Heiße Zeiten“ ist eine über zweieinhalb Jahre angelegte Kampagne, die Lernprozesse bei Kindern und Jugendlichen fördert: Mit kreativen Aktionen und Workshops, Schulprojekttagen und politischen Kinder- und Jugendforen wird der jungen Generation in eine Plattform gegeben, mitzureden.

Das Welthaus nimmt an der Kampagne teil. Schließlich kann es eine Menge eigene Erfahrungen einbringen, momentan etwa mit dem Projekt „Klima-Kids“. Auch vermittelt es Gruppen vor Ort. „Durch kreative und informative Workshops eröffnet ›Heiße Zeiten‹ Kindern und Jugendlichen politische Handlungsmöglichkeiten zu einem der weltweit wichtigsten Themen“, sagt Elisabeth Neske, Bildungsreferentin im Welthaus. So wird „Heiße Zeiten“ auch nach Bielefeld kommen, in Form von Workshops, die etwa im Eine-Welt-Mobil des Eine WeltNetzes NRW durchgeführt werden.

**Info** Die Kampagne im Netz:  
[www.heisse-zeiten.org](http://www.heisse-zeiten.org)



Das Betreuungszentrum in Recife ist langjähriger Projektpartner der Brasiliengruppe.

## Kinderarbeit bis Kulturaustausch

### Seit 25 Jahren engagiert sich die Brasiliengruppe gegen Unrecht, unterstützt Projekte und Kampagnen. Ein Rückblick

Mit welcher Motivation habt ihr angefangen?

*Klaus Kortz:* Ich war Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre junger Entwicklungshelfer in Nordostbrasilien und lernte erstmals den eklatanten Unterschied zwischen arm und reich kennen. Später habe ich als Student eine Lehrforschung in Recife gemacht.

*Johannes Augel:* Das war in der Zeit der Militärdiktatur, die von 1964 bis 1985 dauerte. Dies war allemal ein Grund sich zu engagieren.

*Klaus Kortz:* Doch Kritik war gefährlich. Mit anderen Entwicklungshelfern habe ich einen Rundbrief im Land verfasst, darin – damals, noch unter dem SPD-Entwicklungshilfeminister Erhard Eppeler – kam in einem Artikel ein Brasilianer mit seiner Kritik zu Wort. Der bekam anschließend in Brasilien deswegen doch einige Schwierigkeiten.

Johannes, Du warst damals Mitgründer des Universitätsschwerpunktes Lateinamerika und hast viele Lehrforschungen nach Brasilien organisiert. Welche Rolle spielte das bei der Gründung der Gruppe?

*Johannes Augel:* Über einige Jahre reisten mehrere Studentengruppen zu Lehrforschungen nach Nordostbrasilien. Das waren wichtige praktische Erfahrungen. Die Studenten kamen schnell mit Basisbewegungen in Kontakt. Einen großen Einfluss hatte damals etwa im kirchlich theologischen Bereich die Befreiungstheologie Brasiliens.

Bischof Dom Helder Camara und der Franziskanerpriester Leonardo Boff waren weltweit bekannt. Das alles hat großen Eindruck gemacht. Die ersten Gruppenmitglieder haben sich dann auch schnell hier engagiert. Bald kam eine umfassende Broschüre zur „Farm am Amazonas“ heraus. Da ging es um die Rinderzucht-Geschäfte von VW im Regenwald. Helmut Hagemann hatte da viel recherchiert.

*Klaus Kortz:* Solche Kampagnen gab es öfter. Die Gruppe hat auch über Kinderarbeit für Orangensaft recherchiert. Das wurde bundesweit bekannt. Noch heute gibt es Nachfragen dazu. Ein Gruppenmitglied stieg dann bei „Transfair“ ein. Heute gibt es den fairen O-Saft ohne Kinderarbeit und mit gerechteren Löhnen.

Ihr habt das auch immer in der Bildungsarbeit in Schulen genutzt. Gibt es da noch andere Beispiele?

*Klaus Kortz:* Die Gruppe hat zum Beispiel mit Georg Krämer aus dem Bildungsbereich einen sehr erfolgreichen „Brasilienkoffer“ entwickelt. Ein kleiner

**Info** 1983 gründete sich die Brasiliengruppe im Welthaus. Die Initiative dazu kam von einigen Studierenden der Uni Bielefeld, die ein Jahr in Recife gelebt hatten. Im Laufe der Jahre engagierten sich nahezu 50 Interessierte in der Gruppe für Projekte oder Kampagnen. Zu den ersten Mitgliedern, die noch heute dabei sind, gehörten Johannes Augel und Klaus Kortz.

Pappkoffer mit CD, Infomaterial und Folien für den Unterricht. Wir haben darüber hinaus eine große Ausstellung über die Lebensperspektiven brasilianischer Jugendlicher gemacht. Mit Favela-Hütte, Film, Interviewauszügen von Jugendlichen. Die wurde in Bielefeld, aber auch woanders gezeigt.

Aber nicht nur die Bildungsarbeit ist ein Schwerpunkt.

*Johannes Augel:* Die Projektunterstützung in Brasilien ist sehr wichtig. Angefangen hat es mit den Recherchen von Uwe Pollmann zu Kinderarbeit und Straßenkindern. Das entwickelte sich bald zum Schwerpunkt. Seit über 20 Jahren sind wir mit der ›Gemeinschaft der kleinen Profeten‹ und dem Streetworker Demetrius Demetrio in Recife befreundet. Dazu kam die Mädchen- und Frauenarbeit, die Dilma Felizardo begonnen hat. Das Projekt CAMM von Roberta und Ademilson Barros in einem gewalttätigen Viertel ist ebenso langjähriger Partner. Und auch das Projekt Joana d Arc in Vitoria, zu dem auch die Naturfreunde-Jugend in Bielefeld Kontakt hat.

*Klaus Kortz:* Die Projekte helfen nicht nur Straßenkindern direkt. Sie engagieren sich auch politisch. Sie machen mobil gegen Kinderprostitution und haben etwa erreicht, dass sich Reiseunternehmen, Hotels oder Kommunen dagegen aussprechen.

Das hört sich alles sehr gut an. Gab es keine negativen Erfahrungen im Laufe der Jahre?

*Klaus Kortz:* Das Engagement für die Projekte ist sicher schwerer geworden. Viele Jahre gab es neben unseren Spendeneinnahmen sogenannte Ko-Finanzierungen von der EU, die in der Hauptsache unser ehemaliges Gruppenmitglied und Welthaus-Auslandsreferent Christian Walger organisiert hat. Die EU-Hilfe ist fast vollständig weggebrochen. Vom Entwicklungsministerium gab es etwas Unterstützung.

*Johannes Augel:* Positiv sind Projektpartnerschaften der Basis. Angelika Begemann, die auf eigene Kosten mehrere Jahre als Entwicklungshelferin in ein Fischerdorf in Bahia ging, hat Kontakte zu Kindergärten und Kirchengemeinden, etwa die Stiftsgemeinde Schild-

esche, hergestellt. Beide Seiten profitieren: die einen bekommen Unterstützung, die anderen Informationen.

Interkulturelle Kontakte gab es aber nicht nur über den Ozean hinweg?

*Klaus Kortz:* Nein, in der Gruppe gab es immer auch brasilianische Mitglieder. Meistens Leute, die an der Uni studiert haben. Einige sind hier geblieben und engagieren sich weiter. Wir haben noch heute Kontakt zueinander. Das war immer auch ein Kulturaustausch im Kleinen.

*Johannes Augel:* Im übrigen war der Kulturaustausch immer ein wichtiger Aspekt der Arbeit. Gruppenmitglieder haben sich viele Jahre bei der Zeitschrift für Internationalen Kulturaustausch (IKA) engagiert. Auch bei Weltnacht-Festivals und beim Carnival der Kulturen waren einige von uns dabei.

Wo sind die Perspektiven nach 25 Jahren?

*Klaus Kortz:* Zunächst müssen wir sagen: der plötzliche und überraschende Tod von Christian hat beträchtliche Löcher in unsere Arbeit gerissen. Aber: wir haben erfahren, dass wir als lokale Gruppe durchaus was erreichen können. Und im Zusammenschluss mit anderen Gruppen kann man vielleicht mehr bewegen. Wir sind Teil des bundesweiten Brasilien-Solidaritätsnetzwerks (KOBRA). 100 Gruppen tauschen sich da untereinander aus und organisieren zum Beispiel Kampagnen.

Woher kommt die ständige Motivation weiterzumachen?

*Johannes Augel:* Wir sehen sehr wohl zahlreiche Arbeitsfelder, die von uns unterstützt werden können. Da gibt es ehemalige Landlose, die jetzt Landbesitz errungen haben. Da gibt es Gemeinschaften ehemaliger Sklaven, die gefördert werden können. Da gibt es mehrere ökologische Projekte, und nach wie vor die sozialen Probleme im Schwellenland Brasilien.

*Klaus Kortz:* Aber wir dürfen nicht verschweigen, dass die Gruppe wie viele andere Gruppen auch immer wieder mal Nachwuchsprobleme hat. Das gilt es in der nächsten Zeit zu verändern.

## Kontakte zu den Welthaus-Gruppen

Bitte erfragen Sie die Gruppentermine bei den Kontakten

**Ananse – support of people with special needs**  
Kontakt: Rüdiger Gailing | ☎ 0521. 801 633 2 | ✉ gailing@ananse.org

**Arbeitsgemeinschaft Solidarische Kirche**  
Kontakt: Erika Stückrath | ☎ 0521. 89 04 06 | ✉ ej.stueckrath@t-online.de

**Brasiliengruppe**  
Kontakt: Klaus Kortz | ☎ 0521. 988 198 5 | ✉ klaus.kortz@gmx.de oder Marianne Koch | ☎ 0521. 986 48 32

**El Salvador Gruppe**  
Kontakt: Heiner Wild | ☎ 0521. 13 27 41 | ✉ d-h-wild@web.de

**FIAN – Food First Informations- und Aktionsnetzwerk** ✉ fian-bielefeld@gmx.de

**Gruppe Südliches Afrika**  
Kontakt: Gisela Feurle | ☎ 0521. 68 607 | ✉ gisela.feurle@uni-bielefeld.de

**Initiativen Afrika**  
Kontakt Bärbel Epp | ☎ 0521. 16 42 829 | ✉ initiativenafrika@web.de

**Korimá Gruppe**  
Kontakt: Ellen Schriek ☎ 05203. 69 49 | ✉ EllenSchriek@korima.de

**Ladengruppe – Karibuni-Weltladen**  
Kontakt: Angelika Niemeyer | ☎ 0521. 9864870 | ✉ laden@welthaus.de

**Nicaraguagruppe |**  
Birgit Wolf | ☎ 0521. 986 48 41 | ✉ birgit.wolf@welthaus.de oder wolf.bi@nexgo.de

**FOCUS – Perusolidarität im Welthaus**  
Kontakt: Sigrid Gräser-Herf | ☎ 0521. 102 149 | ✉ welthaus@hermannherf.de

**Regeneraid e.V.**  
Kontakt: Sven Detering | ☎ 0170. 410 07 19 | ✉ sven.detering@web.de

**Woza-Chor** Kontakt: Christoph Beninde, ☎ 0521. 986 485 2 | ✉ christoph.beninde@welthaus.de

## Öffnungszeiten

Mediothek und Laden im Welthaus:  
montags bis freitags, 15 - 18.30 Uhr  
samstags (nur Laden) 11 - 14 Uhr

## Impressum

Welthaus Bielefeld (Hrsg.)

August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld  
fon 0521. 986 48 0 | fax 0521. 637 89  
eMail info@welthaus.de | www.welthaus.de

**Redaktionsgruppe:**  
Andrea Korschake, Ulrike Mann, Uwe Pollmann, Holger Jantzen, Christoph Beninde (verantw.)

**Layout und Satz:** Manfred Horn

**Druck:** AJZ-Druck

**Spendenkonto:**

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit: Kto. 90 894 | Auslandsprojekte: Konto Nr. 106 666; beide Sparkasse Bielefeld, BLZ 480 501 61

**Bildnachweise:** Welthaus Bielefeld, S. 2, 3 oben, S. 6, 8, 9 oben, 10 (3x), 11, 18 unten, S. 21, 24, 29, 32 (4x), MDG-Kampagne S. 3 unten, Manfred Horn S. 4, 7, Welthaus Bildung S. 11, 14 links, Auslandsprojekte Welthaus: Marianne Koch S. 19, 20, CPP Brasilien S. 21 Christian Walger S. 27, Jörg Schaaber: S. 14 rechts, 15 (2x), 18 oben, Hermann Herf: Titelbild + S. 5, S.22, 23 (2x), 24 links + unten, Estell Büro S. 25, Eine Welt Netz NRW S. 27, Kampagnen-Botschafter: Walter Riester S. 6, Veit Schäfermeyer, S. 9, Stadt Bielefeld Büro Oberbürgermeister S. 11, Mechtild Rothe S. 18, Pfarrer Klaus Fussy S. 21, Andreas Wiebe S. 24, Robert Tesche S. 29

Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Eugenik



Für die Förderung dieses Heftes danken wir dem Evangelischen Entwicklungsdienst, EED, Bonn

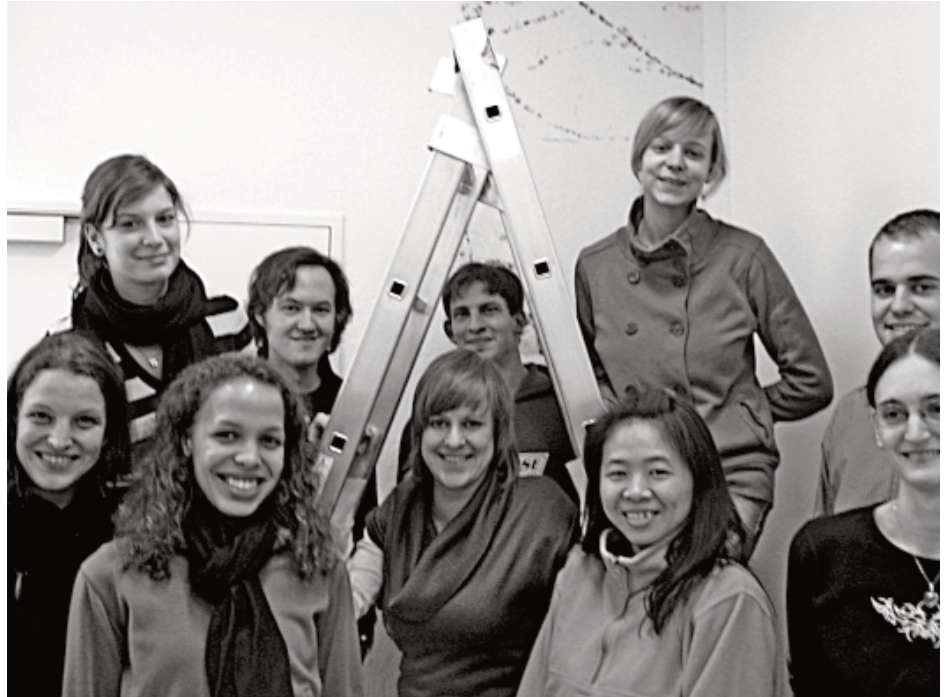
Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden!

## Danke für die Unterstützung

Das Welthaus dankt allen Praktikantinnen und Praktikanten für ihre wertvolle Unterstützung der Arbeit in den vergangenen Monaten.

Auf dem Foto (v.l.n.r.): Lena Bormann, Sandra Warnick, Sabrina Jantze, Florian Sander, Miriam May, Philipp Henze, Chia-Chi Huang, Jenny Hinrichs, Saskia Hauptmann, Alexander Elberg.

Das Lob und der Dank gelten auch denjenigen, die wir nicht auf das Foto bekommen haben: Anna Grammel, Arne Michels, Felix Jeske, Joachim Schenk, Julia Hansmeyer, Sebastian Flechtner, Simon Mohr, Simone Helfberend.



## ► In Kürze



### UN-Menschenrechtskommissarin neu gewählt

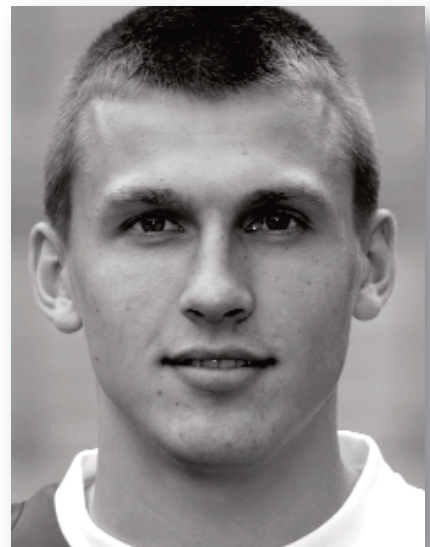
Die südafrikanische Richterin und Völkerrechtsexpertin Navanethem Pillay ist zur neuen Menschenrechtskommissarin der Vereinten Nationen ernannt worden. Die 1942 geborene Pillay ist Richterin am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag. Als Mitglied der tamilischen Minderheit wurde sie wegen ihrer Hautfarbe diskriminiert. In den 1990er Jahren leitete sie auch das Ruanda-Kriegsverbrechertribunal. Dort wirkte sie an wegweisenden Entscheidungen zur Rolle von Vergewaltigungen als Kriegswaffe und Beitrag zum Völkermord mit.

### WOZA erhält ai-Preis

Die Frauenorganisation WOZA aus Simbabwe ist im November mit dem 5. Menschenrechtspreis von Amnesty International ausgezeichnet worden. Jenni Williams, die Gründerin von WOZA ("Women of Zimbabwe Arise" - Frauen von Zimbabwe, steht auf!) war erst wenige Tage vor der Preisverleihung aus dem Gefängnis entlassen worden. Dort wurde sie festgehalten, weil sie friedlich für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln eintrat. WOZA kämpft seit der Gründung 2003 mit friedlichen Mitteln gegen politische Unterdrückung des Mugabe-Regimes sowie gegen die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Situation in ihrem Heimatland.

Frauen haben nach einer WOZA-Untersuchung in Zimbabwe unter der Staatskrise besonders zu leiden. So müssen sie mit den Folgen einer Vielfalt traumatischer Erlebnisse wie Gewalt, Folter, Vergewaltigung, Hunger, medizinischer Unterversorgung, Obdachlosigkeit, dem wirtschaftlichen Niedergang des Landes und dem Zusammenbruch der sozialen Strukturen zurechtkommen. Die meisten zimbabwischen Frauen hielten sich als informelle Händlerinnen über Wasser.

### Botschafter für eine Welt im Gleichgewicht



Robert Tesche, offensiver Mittelfeldspieler bei Arminia Bielefeld: „Ich finde es toll, dass sich Menschen in Bielefeld gegen eine verkehrte Welt engagieren. Das ist sehr unterstützenswert. Und je mehr dabei mitmachen, umso mehr kann auch erreicht werden. Also: Auf geht's!“

# Jahresbericht 2007: Der Verein wächst

Auch in 2007 förderte das Welthaus weltweit Projekte. Die Partnerschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit | Neue Mitglieder traten dem Verein bei. Ein Bericht von Ulrike Mann



„Mädchen stark machen gegen sexuelle Gewalt“, eines der Projekte, die das Welthaus in Brasilien unterstützt.

Die hier dargestellten Zahlen sind ein Auszug aus dem Jahresbericht 2007. Der vollständige Bericht kann im Welthaus Bielefeld angefordert oder im Internet unter [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de) eingesehen werden.

## Spenden sind Vertrauenssache

Wer für das Welthaus Bielefeld spendet, kann sicher sein, mit seinem Geld einen Beitrag zu leisten zur Überwindung von Armut und für mehr soziale Gerechtigkeit weltweit. Wie das aussieht, darüber werden alle Spender und Spenderinnen beispielhaft informiert: Im Vereinsmagazin „Welthaus Info“ wird über die Inlands- und über die Projektarbeit berichtet, und es werden aktuelle entwicklungspolitische Themen angesprochen. Die Website und eine E-Mail Newsletter geben einen zeitnahen Überblick über aktuelle Themen, Angebote und Termine. Im Jahresbericht

gibt das Welthaus Bielefeld einen Überblick über die Schwerpunkte der Arbeit und die Verwendung der Gelder.

Mehrere Institutionen prüfen die korrekte Verwendung der Spenden: die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mietz & Partner kontrolliert jährlich die Unterlagen des Vereins. Das Finanzamt Bielefeld nimmt regelmäßig Prüfungen vor. Darüber hinaus ist das Welthaus Bielefeld Träger des „DZI-Spendensiegels“ und unterzieht sich somit jährlich freiwillig einer Prüfung durch das Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Außerdem kontrollieren ehrenamtliche, von der Mitgliederversammlung gewählte KassenprüferInnen jedes Jahr die Geschäftsstelle.

Im Jahr 2007 hatte das Welthaus Bielefeld e.V. 87 ordentliche Mitglieder und 320 Fördermitglieder und verzeichnet damit weiter steigende Tendenzen. Die Anzahl der Hausgruppen ist konstant

bei 13 Gruppen geblieben. Der Beirat traf sich drei Mal. Die Personalsituation war geprägt vom Verlust unseres Kollegen Christian Walger. Der besondere Dank gilt an dieser Stelle den Ehren- und Hauptamtlichen des Welthauses, die in den darauf folgenden Wochen und Monaten Aufgaben unterschiedlichster Art und Weise übernommen haben, um die Arbeit fortzuführen. Die Neubesetzung der Stelle erfolgte zum Januar 2008. Insgesamt waren auf das Jahr verteilt 20 Mitarbeitende auf 12,9 Stellen beschäftigt. Hinzu kamen über 30 Praktikanten und Praktikantinnen, welche die tägliche Arbeit sehr engagiert unterstützt haben.

## Projektbezogene Entwicklungszusammenarbeit – Wo das Geld ankam

Praktische Solidaritätsarbeit setzt bei der Unterstützung der Eigeninitiative unserer Projektpartner an. Länderbezogene Hausgruppen, Schulpartnerschaften und Einzelpersonen spenden für die Auslandsprojektarbeit. Werden die Spenden in umfangreichere Förderprojekte eingebunden, vervielfacht sich ihr Wert. Dabei legen wir Wert auf die Feststellung, dass gute Projektarbeit, gutes internes Management und Spendenwerbung Geld kosten. Deshalb wenden wir uns im Rahmen der VENRO Transparenz-Initiative gegen unlautere Spendenwerbung, welche eine 100-prozentige Mittelweiterleitung in Projekte zugesagt.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 14 Projektpartner in acht Ländern mit 232.679,75 Euro direkt gefördert. In der Provinz Sofala in Mosambik wurde der Bau einer Markthalle als Infrastrukturmaßnahme mit 30.100 Euro gefördert.

Zur Errichtung beigetragen hat auch ein Workcamp aus angehenden Architekt/-innen, welche die Bambuskonstruktion unter der Vorgabe eines Bauwerks aus nachwachsenden Rohstoffen im Studium entwickelt hatten. Mit

rund 30.000 Euro wurden Maßnahmen im Gesundheitswesen in Peru, El Salvador und Mosambik gefördert. Über 20.000 Euro flossen in Projekte der Städtepartnerschaftsarbeit in Estelí / Nicaragua und weitere 20.000 Euro in

ein Projekt zur Unterstützung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft auf der Insel Ometepe in Nicaragua. Darüber hinaus konnten Projekte in Burundi, Brasilien, Guatemala und Südafrika unterstützt werden.

## Finanzen: Einnahmen und Ausgaben 2007

### Ausgaben

#### Entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

	Euro	%
Mitarbeitergehälter	211.408	24,3
Honorare/Gagen	77.793	9,0
allgemeine Sachkosten (Telefon, Strom, usw.)	54.089	6,2
Sachkosten für Publikationserstellung	16.133	1,9
Sachkosten für Kulturveranstaltungen	36.997	4,3
Sachkosten für Bildungsarbeit	26.515	3,1
Zahlungen an Kooperationspartner	2.456	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>425.391</b>	<b>49,0</b>

#### Auslandsprojekte

Ausgaben für Projekte in	Euro	%
Brasilien	115.928	13,3
El Salvador	10.064	1,2
Mosambik	22.608	2,6
Nicaragua	40.468	4,7
Peru	20.000	2,3
Sonstige Länder	4.300	0,5

Öffentlichkeitsarbeit - Mitarbeitergehälter	Euro	%
	2.751	0,3
Sachkosten	5.738	0,7
Projektverwaltung - Mitarbeitergehälter	38.028	4,4
Sachkosten	9.866	1,1
<b>Gesamt</b>	<b>269.751</b>	<b>31,1</b>

#### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeitergehälter	Euro	%
	21.024	2,4
Honorare	2.445	0,3
Sachkosten	22.104	2,5
<b>Gesamt</b>	<b>45.572</b>	<b>5,2</b>

#### Verwaltung

Mitarbeitergehälter	Euro	%
	83.205	9,6
Honorare	1.584	0,2
Sachkosten	42.885	4,9
<b>Gesamt</b>	<b>127.674</b>	<b>14,7</b>

Ausgaben Gesamt	Euro	%
	868.388	100,0
Einstellung Rücklagen: Auslandsprojekte	189.773 Euro	
Einstellung Rücklagen: Instandhaltungsrücklage	2.625 Euro	
Einstellung Rücklage: Sondervermögen für Baumaßnahme	327.788 Euro	

### Einnahmen

#### Entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

	Euro	%
Spenden/Mitgliedsbeiträge/Bußgelder	103.280	7,5
Projektunabhängige Zuschüsse	37.675	2,7
davon: Stadt Bielefeld	12.675 Euro	0,9 %
ev. Entwicklungsdienst/EED	25.000 Euro	1,9 %
Projektgebundene Zuschüsse (Land NRW, Stadt Bielefeld, BMZ, NRW-Stiftung Umwelt u. Entwicklung, Kath. Fonds)	130.114	9,4
Personalkostenzuschüsse (Land NRW, REGE)	72.822	5,3

Einnahmen für Kulturveranstaltungen	Euro	%
	69.635	5,1
Einnahmen aus Publikationsverkäufe	48.674	3,5
Einnahmen für sonstige Bildungsarbeit	8.624	0,6
Erstattung für Auslandsprojektverwaltung	26.359	1,9
Einnahmen von Kooperationspartnern	90.870	6,6
Mieteinnahmen	12.588	0,9
Sponsoren- und Werbeeinnahmen	8.750	0,7
Zinseinkünfte	3.285	0,2
Sonstige Einnahmen	13.495	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>626.172</b>	<b>45,4</b>

#### Auslandsprojekte

Spenden/Bußgelder	Euro	%
	80.020	5,8
Zuschüsse	250.343	18,2
Einnahmen von Kooperationspartnern	100.025	7,3
Sonstige Einnahmen/Zinsen	14.763	1,1
./ Erstattung für Auslandsprojektverwaltung	-21.363	-1,6
<b>Gesamt</b>	<b>423.788</b>	<b>30,8</b>

#### Investitionen in einen neuen Gebäudeteil

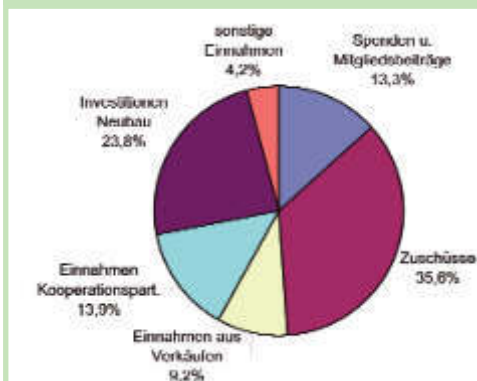
Zuschüsse der NRW-Stiftung Umwelt u. Entwicklung	Euro	%
	298.056	21,6
Zweckgebundene Spenden	29.733	2,2
<b>Gesamt</b>	<b>327.788</b>	<b>23,8</b>

<b>Einnahmen Gesamt</b>	<b>Euro</b>	<b>%</b>
	1.377.748	100,0
Entnahme von Rücklagen	10.826 Euro	

Bielefeld, 16.07.2008

**Mietz & Partner**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Ostenstr. 42 33692 Bielefeld  
Tel. 0521 194541-0 Fax 0521 41-30

### Einnahmen 2007 in Prozent



### Ausgaben 2007 in Prozent



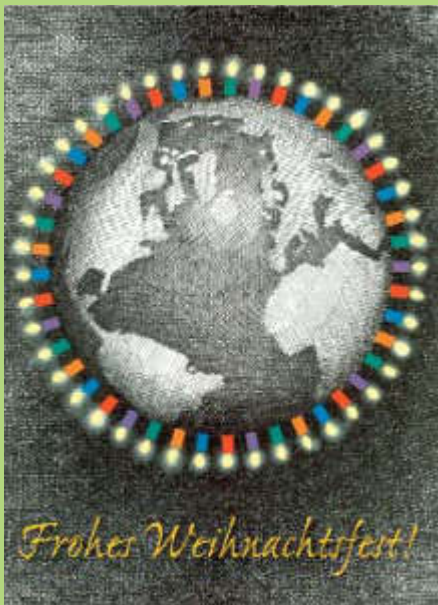
### Anmerkungen Einnahmen | Sonstige

Einnahmen: Darunter sind Mieteinnahmen, Einnahmen aus Zinserträgen u.a. erfasst. **Ausgaben** | Verwaltung: Darunter erfasst sind auch die Personal- und Sachkosten für Spendenwerbung und Spenderbetreuung. | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Abgegrenzt zur projektgebundenen Öffentlichkeitsarbeit sind hier erfasst insbesondere Personalkosten Redakteur Welthaus Info und Relaunch der Website im Jahr 2007. | Auslandsprojekte: Der niedrige Anteil der Auslandsprojektförderung am Gesamthaushalt ergibt sich aus der Vakanz der Stelle für sechs Monate und der entsprechend geringeren Anzahl an Projektanträgen.

# Es weihnachtet sehr...

Erstmalig bietet das Welthaus in diesem Jahr Weihnachtskarten an. Sie sind schön, für eine gute Sache und zeitlos. Schließlich kommt in 2009 schon das nächste Weihnachten. Das besondere daran: Alle Motive wurden von Bielefelder Künstlern gestiftet. Und mit dem Erlös aus dem Verkauf werden unsere Projekte für "Eine Welt im Gleichgewicht" unterstützt.

Die Karten im Klappformat A6, 300 Gramm Karton, können direkt im Welthaus Bielefeld gekauft oder dort bestellt werden, eMail [info@welthaus.de](mailto:info@welthaus.de) oder fon 0521. 986 480. Ein Set mit den fünf Motiven kostet 7 Euro zusätzlich 19 Prozent Mehrwertsteuer und 3 Euro Versand. Wer fünf Postkarten mit einem bestimmten Motiv kauft, weil es ihm oder ihr so gut gefällt, zahlt den gleichen Preis. Wer gleich zehn Sets oder mehr mitnimmt zahlt deutlich weniger.



Motiv 5: Lichter für eine Welt, Hans-Jürgen Geyer



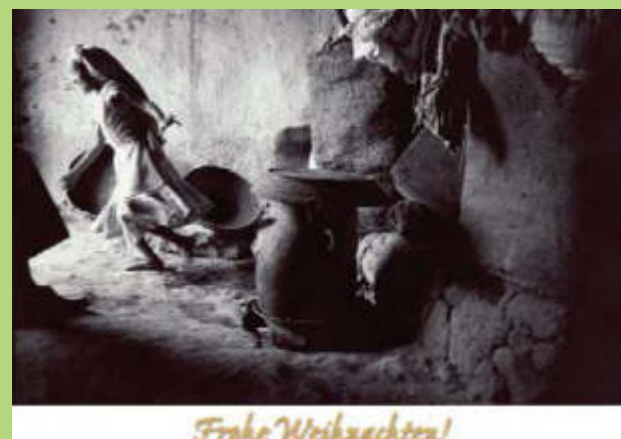
Motiv 1: Bielefelder Weihnacht, Luitbert von Haebler



Motiv 2: Weihnachten in Afrika, Luitbert von Haebler



Motiv 3: Weihnachtsdorf, Luitbert von Haebler



Motiv 4: Spielendes Mädchen, Veit Mette

**REISEN** soll begeistern.  
Wir sorgen dafür seit 25 Jahren.

Anzeige

Freiwillige Flüge weltweit  
Kreuzfahrten | Sport- und Aktivreisen  
Pauschal- und Wellnessreisen  
Jugend- und Modereisen  
Ferienwohnungen und Ferien  
Interessante Studienreisen  
Büchereien und Hotels

Reisebüro  
**kleine Fluchten**

Selektiv im Güterverkehr | Ebnethstraße 11 | 33207 Bielefeld | fon 0521.6 01.99 | fax 0521.6 71.00 | [www.kleinefluchten.de](http://www.kleinefluchten.de)